

Festschrift

50 Jahre DKThR

1970-2020



Festschrift 50 Jahre DKThR

Inhaltsverzeichnis

Vo	rworte	4
	Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorstandsvorsitzender des DKThR	4
	Ina El Kobbia, Geschäftsführerin des DKThR	6
I.	Grußworte	8
	Breido Graf zu Rantzau,	
	Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN)	8
	Reinhold Sendker, Mitglied des Deutschen Bundestages	9
	Andrea Rädlein, Vorsitzende des	
	Deutschen Verbandes für Physiotherapie (ZVK)	10
	Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des	
	Paritätischen Wohlfahrtsverbandes – Gesamtverband e.V	11
II.	Impressionen aus 50 Jahren DKThR	12
	Einleitende Worte	12
	1970 – 1980: Das Jahrzehnt der Gründung und des Aufbruchs	13
	1980 – 1990: Das Jahrzehnt der weiteren Konsolidierung	
	und der politischen Wiedervereinigung	21
	1990 – 2000: Das Jahrzehnt der Hoffnung	26
	2000 – 2010: Auf in ein neues Jahrtausend!	32
	2010 – 2020: Das Jahrzehnt der verstärkten Professionalisierung	40
III.	Stimmen von langjährigen Wegbegleitern	52
	"Mein Weg mit dem DKThR" von Dr. Ingrid Strauß	52
	"Anfänge des Therapeutischen Reitens" von Dorothée Wanzek-Blaul	56
	und viele weitere	58
IV.	Prädikat wertvoll: Das Therapiepferd	72
V.	Namen und Ereignisse	78

Mit freundlicher Unterstützung



Vorworte

Dr. Jan Holger Holtschmit



50 Jahre Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR), das ist eine lange Zeit. Eine Zeit voller Veränderung und voller Entwicklung.

Das DKThR ist der größte Verband seiner Art und der einzige, der alle Bereiche der pferdgestützten Therapie in Medizin, Psychologie, Pädagogik und den Sport miteinander verbindet.

Wie konnte es dazu kommen? Ein bekannter Unternehmergeist sagte, dass das wahre Geheimnis des Erfolges die Begeisterung ist. Und Begeisterung für das Therapeutische Reiten prägt das DKThR von Anfang an. Diese spiegelt sich wider in der Arbeit all unserer Gremien: der Facharbeitsgruppen und Landesbeauftragten, der Beiräte und des Vorstands. Besonders aber auch in der Bundesgeschäftsstelle in Warendorf, dort laufen die Fäden zusammen.

Im Zentrum unseres Wirkens stehen die gesundheitliche Förderung und die Therapie von Menschen mit Bedarf. Um wirksam helfen und unterstützen zu können, ist eine hohe Professionalität erforderlich. Therapie darf nie von Laien durchgeführt werden. Daher legen wir so großen Wert auf die beruflich-fachliche Oualifikation unserer Fachkräfte. Gute Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit unserem Therapiepartner Pferd sind dabei unerlässlich. Einerseits zum Wohle der Patienten und Klienten. andererseits zum fairen und gesundheitserhaltenden Umgang mit dem Pferd. Wir haben zur Qualitätssicherung

Durchführungsbestimmungen für alle Säulen der pferdgestützten Förderung und Therapie einschließlich des Sports entwickelt. Sie sichern darüber hinaus auch einen hohen Standard der Infrastruktur, der für das Therapeutische Reiten insgesamt eingehalten werden muss. Die hohen Qualitätsansprüche erfordern auch in unseren Weiterbildungsangeboten kontinuierliche Entwicklungsprozesse.

Was anfangs noch reines Beobachtungs- und Erfahrungswissen war, konnten wir mittlerweile wissenschaftlich in vielen Bereichen belegen. Die Anforderungen an wissenschaftliche Studien steigen immer weiter an. Das stellt uns vor große Herausforderungen, insbesondere wenn es um die Hippotherapie als medizinische Behandlungsmethode geht. Mittlerweile liegen anerkannte Studien für Hippotherapie (DKThR)® vor.

Dennoch ist eine Anerkennung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss GBA noch nicht sicher. Eine Never-Ending-Story, zumal schon mehrfach in den letzten Jahrzehnten Anträge auf Anerkennung gestellt und abgelehnt wurden. Wir bleiben dran.

Das DKThR ist in seinem Bemühen nicht allein.

Die Unterstützung, die wir als Fachverband von anderen Fachverbänden und Institutionen erhalten, ist von unschätzbarem Wert.

Dabei sei u.a. namentlich genannt der Deutsche Verband für Physiotherapie (ZVK).

Danken möchten wir der Wissenschaft, die sich verstärkt unserem Themengebiet stellt; insbesondere in Person des wissenschaftlichen Leiters der DKThR-Studie zur Wirksamkeit der Hippotherapie bei infantiler Zerebralparese, Prof. Dr. med. Martin Häusler (Universitätsklinikum Aachen).

Bisher einmalig in dieser Form ist die nachhaltige Unterstützung der weltweit größten Pferdesportveranstaltung in Deutschland, dem CHIO Aachen und damit des Aachen-Laurensberger Rennvereins (ALRV) für das DKThR und das Therapeutische Reiten. Wir sind mehr als dankbar und hoffen auf kein Ende!

Unser engster Partner seit Jahrzehnten, dabei bei weitem nicht nur im Sport, ist die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN). Es ist kein Zufall, dass das DKThR Anschlussverband wurde und seine Geschäftsstelle in Warendorf hat.

Im Spitzensport ist uns die Inklusion als einer der ersten Sportverbände in Deutschland daher ein Leichtes gewesen und besteht seit 2013 in Form des Para-Equestrian Beirats des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR).

Für die Besonderheiten des Para-Sports, die es immer brauchen wird, steht uns von jeher zuverlässig der Deutsche Behindertensportverband (DBS) zur Seite und scheut dabei auch keine Mühen mit Blick auf unsere speziellen Anforderungen im Pferdesport.

Es ist eine Tatsache, dass noch vor nicht allzu langer Zeit unsere finanziellen Mittel fast ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen bestritten wurden. Nunmehr kommen wir ohne zusätzliche Unterstützung durch Stiftungen und Sponsoren für die auch deutlich wachsende Anzahl von notwendigen Projektmaßnahmen nicht mehr aus.

Wir danken für diese wertvolle Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

Wohin könnte unsere Reise gehen? Wir werden uns auch in Zukunft vielen Herausforderungen stellen müssen. Dazu gehören beispielsweise die mit den gesellschaftlichen Veränderungen einhergehende Entwicklung der nachlassenden Vereinskultur, die zunehmende Digitalisierung sowie die Akademisierung von Heil- und Sozialberufen. Die Wissenschaftlichkeit wird dabei in unserem Bereich immer bedeutsamer werden.

Im Sport trägt die Inklusion jetzt schon ihre Früchte: Wir erleben einen deutlichen Anstieg der Athletenzahlen im Para-Pferdesport. Gleichzeitig steigt damit die Professionalität des Para-Sports rasant an; das ist vor allem im paralympischen Spitzensport deutlich erkennbar.

Es wird uns also auch in Zukunft nicht langweilig werden. Das ist gut so!

Dr. Jan Holger Holtschmit
Vorstandsvorsitzender des Deutschen
Kuratoriums für Therapeutisches

Reiten e.V. (DKThR)

Ina El Kobbia



Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn Sie diese Festschrift in Händen halten, dann betrachten Sie nicht nur 50 Jahre Verbandsgeschichte, sondern auch 50 Jahre Entwicklungsgeschichte des Therapeutischen Reitens in Deutschland.

Entstanden aus dem Pferdesport durch die Beobachtung zunächst der Mediziner, entwickelte sich die Überzeugung zum nachhaltigen Einsatz des Pferdes zum Wohle des Menschen im Bereich der Medizin, später der Pädagogik und Psychologie in Ergänzung zur pferdesportlichen Betätigung. Die Sicherung der Erkenntnisse und deren Fortentwicklung bildeten die Grundlage für die Entstehung des Kuratoriums für Therapeutisches Reiten, dem heutigen DKThR.

Die unbedingte Überzeugung und Leidenschaft für die Sache prägt auch 50 Jahre danach die Haltung dieses Verbands und derer, die ihn unterstützen sowie derer, die in diesem Bereich als Fachkräfte tätig sind und vielleicht einmalig in dieser Form: auch derer, die das Therapeutische Reiten als Klienten und Patienten nutzen. Es gibt nicht viele Methoden, bei denen der Nutzer selbst um dessen Einsatz kämpft! Schon damals war die Nachfrage größer als das Angebot, das hat sich bis heute noch verstärkt.

Während das erste Jahrzehnt der Entwicklungsgeschichte vom Aufbruch geprägt war, stellen wir uns heute mehr denn je der Professionalisierung und Qualitätssicherung im Therapeutischen Reiten. Dazu gehören wissenschaftliche Gutachten und Studien, die regelmäßige Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten sowie die Verfeinerung der Curricula und Erweiterung der Fortbildung von Fachkräften auf diesem Gebiet. Auch die Verwendung der "richtigen Begriffe" und Standardisierung sind Ausdruck der Professionalisierung: so sprechen wir heute immer mehr von "pferdgestützter Förderung und Therapie", statt allein vom "Therapeutischen Reiten". Wir definieren Fachbereiche z.B. als "pferdgestützte Pädagogik" und drücken damit aus, dass wir an die staatlich anerkannten Grundberufe und die etablierte Grundwissenschaft ankoppeln. Auch die Abgrenzung zum sogenannten "Wildwuchs", der sicherlich bedingt ist durch die hohe Nachfrage, gehört dazu.

Ebenso wie an den Menschen und sein Wohl zu denken, gehört dazu das Tierwohl, unseren Partner Pferd, der uns erst zu dem macht, was wir sind, in den Fokus zu stellen. Therapeutisches Reiten ist nur akzeptabel und wird seinen positiven Effekt auch nur gewährleisten können, wenn es im Einklang mit dem Pferd und nicht auf dessen Kosten erfolgt. Auch hierbei sind Forschung und Entwicklung stets gefragt.

Allerdings zieht sich neben der anhaltend hohen Nachfrage nach qualifizierten Angeboten, ein Phänomen wie ein roter Faden durch die gesamte Entwicklungsgeschichte des Therapeutischen Reitens in Deutschland: Das

Phänomen der rechtlichen Verankerung der pferdgestützten Förderung und Therapie im Gesundheits- und Sozialwesen. Noch immer muss um die Anerkennung gekämpft werden, noch immer braucht es noch mehr Studien und noch mehr Nachweise, noch immer muss gegenüber Entscheidungsträgern viel erklärt werden und noch immer wird die Überzeugungskraft dieses Themengebiets unterschätzt.

Wir haben allerdings über die Jahre beachtlich viele Wegbegleiter aus allen Bereichen des Gesellschaftsleben gewonnen: aus der Wirtschaft, der Politik und der Wissenschaft. Nicht zu vergessen die Fachverbände, die uns von Anfang an bis heute begleiten, sowie die Stiftungen an unserer Seite. Wir sind sehr dankbar dafür!

Viele sprechen von der "eingeschworenen Pferdewelt"; es gibt sie tatsächlich: Kaum ein anderer Verband stand und steht dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) so nahe wie die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) – in guten wie in schlechten Zeiten. Dabei blieb trotz der Nähe immer auch der Raum für die "besonderen Wege" des DKThR, die es abseits des Pferdesports braucht. In diesem Sinne feiert das DKThR auch nunmehr rund 40 Jahre Anschlussverband der FN.

Herzlichst,

Ina El Kobbia

Geschäftsführerin des DKThR

Ima El Woblia

I. Grußworte

Breido Graf zu Rantzau

Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN)



Ganz herzlich gratuliere ich dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten zu seinem 50-jährigen Jubiläum. Bereits in den 60er Jahren, zu einer Zeit als hierzulande noch um den Erhalt des Kulturgutes Pferdes gerungen wurde, haben die Gründer des Kuratoriums erkannt, dass Pferde dem Menschen in vielfältiger Weise gut tun. Seither hat der Einsatz des Pferdes in Therapie, Heilpädagogik und Psychotherapie Tausenden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geholfen, selbst in Fällen, in denen herkömmliche Methoden keinen Erfolg gezeigt haben.

Eine fast ebenso lange Geschichte wie das DKThR selbst, hat die Zusammenarbeit mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Bereits in den 70er Jahren bezeichnete mein Vorgänger Graf Landsberg das Kuratorium einmal als "soziales Gewissen" der FN. Und spätestens seit seiner Umsiedelung nach Warendorf 1984 und der regelmäßigen Präsenz der Geschäftsführer im Kreis der FN-Abteilungsleiter besteht eine enge Kooperation zwischen unseren Verbänden. Das betrifft natürlich vor allem den Sport. Wie kaum eine andere Sportart bietet der Pferdesport auch Menschen mit Behinderung die Möglichkeit am Regelsport teilzunehmen. Aktuell starten rund 300 Reiter und Fahrer mit Sportgesundheitspass auf Turnieren. Inklusion ist für uns insofern kein neues Thema, sondern seit Langem gelebte Realität.

An eines hätte vor 50 Jahren aber wohl niemand gedacht, dass der Para-Dressursport einmal in einem Atemzug mit den anderen drei olympischen Reitsportdisziplinen Dressur, Springen, Vielseitigkeit genannt werden würde. Auch noch nicht 1987, als die ersten Weltmeisterschaften in Schweden ausgetragen wurden. Diese fanden eher im Verborgenen statt, mit weniger als 60 Teilnehmern aus acht Nationen, die auf zur Verfügung gestellten Pferden an den Start gingen. Seither hat der Para-Leistungssport enorm an Bedeutung gewonnen. Spätestens seit den Weltreiterspielen 2010 in Lexington sind die Para-Reiter fester Teil des deutschen Teams. Der Beirat Para-Equestrian ist heute im Deutschen Olympiade Komitee für Reiterei (DOKR) fest verankert. Ich selbst erinnere mich ganz besonders an die Paralympics in London. Wie herzlich, positiv und voller Enthusiasmus die Sportler dort miteinander umgegangen sind, wird mir ewig unvergessen bleiben. Es hat mir wieder einmal gezeigt: Der Umgang mit dem Pferd macht Menschen glücklich – in welcher Form er auch immer geschieht.

breidofraheellauher

Reinhold Sendker

Mitglied des Deutschen Bundestages

Seit nunmehr 50 Jahren sind Sie die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zum Therapeutischen Reiten. Wie der gesamte Pferdesport haben Sie Ihre Heimat in Warendorf gefunden. Seit Jahrzehnten sind die Stadt Warendorf und das Pferd miteinander verbunden. Diese Zusammengehörigkeit macht mich als Bundestagsabgeordneter des Kreises Warendorf sehr stolz!

Mit über 100 Medaillen bei Olympischen und Paralympischen Spielen ist der Pferdesport Deutschlands erfolgreichste Sportart und Deutschland die erfolgreichste Pferdenation der Welt; das gilt gleichermaßen auch für das Therapeutische Reiten, in dem Deutschland bis heute eine Vorreiterrolle einnimmt. Daran haben Sie und die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) als Dachverband maßgeblichen Anteil.

Bemerkenswert ist die hohe Anzahl von Ehrenamtlichen, die sich in Ihrem Verband engagieren, und denen ich meinen ganz besonderen Dank aussprechen möchte. Sie leisten damit einen großen Dienst an der Gesellschaft. Denn der Umgang mit dem Pferd dient nicht allein dem Wohl des Einzelnen, sondern der gesamten Gesellschaft. Der Umgang motiviert zu sportlicher Aktivität, zur emotionalen Findung und verbindet Menschen. Er fördert sowohl das Gemeinschaftsgefühl als auch die Volksgesundheit auf bemerkenswerte Art und Weise.

Ganz nebenbei lernen junge Menschen durch einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebewesen Pferd auch fürs Leben; das ist unbezahlbar.

Der Umgang mit dem Pferd bedeutet nicht nur Sport, Spaß und Hobby – er hat

auch therapeutische Wirkung. Nicht nur im Sport bringen Pferde den Menschen Glück, auch Menschen mit Einschränkungen körperlicher oder psychischer Art erfahren Hilfe. Genau hier spielt Ihr Verein seit 50 Jahren eine tragende Rolle. Dabei engagieren Sie sich nicht nur in der Förderung und Verbreitung des Therapeutischen Reitens, Sie engagieren sich national und international, Sie kooperieren mit der Wissenschaft und achten auf Qualität. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle auf Ihre Arbeit zur Unterstützung von Menschen, die von posttraumatischen Belastungsstörungen betroffen sind, hinweisen, wie sie häufig bei Soldatinnen und Soldaten nach einem Einsatz in Krisenregionen auftreten. Hier können das therapeutische Reiten, und insbesondere die pferdgestützte Psychotherapie, enorm zur Verbesserung beitragen.

Ich freue mich sehr, dass ich das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten mit meiner Arbeit im Deutschen Bundestag unterstützen kann und Ihre Anliegen in Berlin vertreten darf. Gleichzeitig wünsche ich dem Verein weiterhin eine gute Entwicklung und den Sportlerinnen und Sportlern die bestmöglichen Voraussetzungen, damit Sie diesen Sport, der uns allen so viel Freude bereitet, erfolgreich betreiben können. Ich versichere Ihnen, dass ich im Rahmen meiner Arbeit auch in Zukunft dazu beitragen werde, dass viele Menschen ihr Glück auf dem Rücken der Pferde finden!

lhr

Neiwhold Rudhun



Andrea Rädlein

Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Physiotherapie (ZVK)



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

50 Jahre Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR), das ist ein ehrwürdiger Anlass für einen Blick zurück, eine Zwischenbilanz und ein Ausblick für die kommende Zeit.

Seit 50 Jahren, also von Beginn der Aktivitäten des Kuratoriums, gibt es eine Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Verband für Physiotherapie (ZVK) und den Experten für das Therapeutische Reiten. Seit dem Jahr 1985, also seit stolzen 35 Jahren, ist die Kooperation der beiden Vereine vertraglich geregelt. Bereits seit 1973 besteht die Schnittstelle zwischen DKThR und unserem Verband durch den sogenannten "Beauftragten für das Therapeutische Reiten im Deutschen Verband für Physiotherapie". Aktuell führt diese Funktion Corinna Wagner aus.

Die Kooperation ist für uns Ausdruck einer interprofessionellen Zusammenarbeit von vielen Berufen wie beispielsweise Ärzten, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Psychologen und eben auch Physiotherapeuten. Die Säulen des Therapeutischen Reitens bieten vielen Menschen eine zusätzliche und wichtige Therapieoption. Die Hippotherapie als physiotherapeutische Behandlungsmaßnahme auf neurologischer Grundlage bietet Optionen, die über die klassische Physiotherapie hinausgehen und diese sehr gut ergänzen kann.

Egal, ob neurologische oder auch orthopädische Krankheitsbilder, Qualität spielt bei der Hippotherapie aus Sicht des Deutschen Verbandes für Physiotherapie eine entscheidende Rolle. Dazu zählen neben einer sehr guten Ausbildung auch die Orientierung an wissenschaftlichen Grundlagen. Um den Nutzen der Therapie transparent zu machen, braucht es positive Rückmeldungen der Patienten und wissenschaftliche Belege – beides gibt es zur Hippotherapie.

Im Jahr 2006 hat der Gemeinsame Bundesauschuss die Hippotherapie als verordnungsfähiges Heilmittel zwar noch abgelehnt und damit gesetzlich Versicherten eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse verwehrt. Doch das Rad der Wissenschaft dreht sich weiter und mittlerweile belegen internationale Studien den Nutzen der Hippotherapie. Die Zukunft wird zeigen, in wie weit hier neue Erkenntnisse in die Versorgungssituation von Patienten und spezialisierten Therapeutinnen und Therapeuten einfließen können.

An dieser Stelle gratuliere ich im Namen des Deutschen Verbandes für Physiotherapie den Vertretern des DKThR sehr herzlich zu diesem großartigen Jubiläum und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

) Lade

Ihre

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

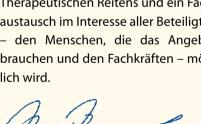
Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes – Gesamtverband e.V.

50 Jahre Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten sind eine Erfolgsgeschichte. Als der Verein gegründet wurde, gab es bereits vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. Das Therapeutische Reiten aber steckte jedoch noch in den Anfängen. Heute ist der Verein in allen Bundesländern vertreten und das Angebot ist für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen kaum wegzudenken.

Der Paritätische Gesamtverband hat den Verein seit seiner Gründung am 25. November 1970 in Steinbach (Taunus) eng begleitet. Der Aufbau der ersten "Geschäftsstelle" in Frankfurt wurde auch von Mitarbeitenden des Paritätischen unterstützt. Der Verband stellte nicht nur die Räumlichkeiten zur Verfügung, sondern Mitarbeitende des Verbandes übernahmen auf ehrenamtlicher Basis in enger Abstimmung mit dem ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden damaligen Geschäftsführer des Kuratoriums für Therapeutisches Reiten, Heinrich Geisel, vor allem administrative und organisatorische Aufgaben. Damit war der Grundstein für eine langjährige und eng verbundene Mitgliedschaft im Paritätischen Gesamtverband gelegt. So fanden beispielsweise die Mitgliederversammlungen des Kuratoriums in den ersten beiden Jahrzehnten nach der Gründung immer wieder beim Paritätischen statt.

Der Paritätische wird das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten auch weiterhin unterstützen. Denn es ist ein besonderes Angebot, auch wenn Erfolg und Nutzen immer wieder insbesondere von den Krankenkassen aus Kostengründen in Frage gestellt werden. Mittels Pferd und dem Reiten selbst wird der Mensch körperlich, emotional, geistig und sozial angeregt und gefordert. In dieser ganzheitlichen Methode liegt das Potential, individuelle pädagogische oder therapeutische Schwerpunkte zu setzen.

Der Paritätische Gesamtverband wünscht dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten noch viele weitere erfolgreiche Jahre, in denen eine Verstetigung der Finanzierung des Therapeutischen Reitens und ein Fachaustausch im Interesse aller Beteiligten - den Menschen, die das Angebot brauchen und den Fachkräften - möglich wird.





II. Impressionen aus 50 Jahren DKThR

Einleitende Worte

Impressionen aus 50 Jahren Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) aufzuarbeiten, bedeutet eine Herausforderung, die zwangsläufig zu Verkürzungen führen muss, sicherlich Lücken aufweist oder auch unterschiedlichen Blickrichtungen unterliegt.

Wir haben uns nach gründlichem Studium unserer Fach- und Verbandszeitschrift "Therapeutisches Reiten" und den Geschäftsberichten, nach vielen intensiven Gesprächen mit Zeitzeugen aus dem DKThR und anhand der vielen Protokolle aus den unzähligen Vorstandssitzungen bemüht, bedeutende Ereignisse und Fakten sowie wichtige Entwicklungsschritte, die möglichst viele Interessierte ansprechen, kurzweilig und übersichtlich darzustellen.

Hierbei haben wir bewusst auf die Nennung der vielen Persönlichkeiten, die die Entwicklung des Kuratoriums maßgeblich bestimmt haben, weitestgehend verzichtet. Namen, die auftreten, stehen exemplarisch für die Zeit und sind Teil eines großen Ganzen. Wir sind ein Verband, der neben wenigen fest angestellten Mitarbeitern von so vielen ehrenamtlichen Fachkräften in verschiedensten Funktionen und Aufträgen in Verbandsarbeit und praktischer Arbeit am Klientel mit dem Pferd getragen wird, dass sich ein besonderes Herausheben einzelner Persönlichkeiten, die Wegweisendes für unseren Verband entwickelt und durchgesetzt haben, in dieser kurzen Darstellung nicht realisieren lässt.

Wir können stolz darauf sein, dass sich nach wie vor, also ohne Abnutzungserscheinungen, so viele Menschen in einem halben Jahrhundert für den Einsatz des Pferdes im Therapeutischen Reiten interessieren und einsetzen und sind sicher, dass dies auch für die nächsten Jahrzehnte so bleiben wird.

Bernhard Beckmann, Bernhard Ringbeck, Elke Lindner

1970 - 1980:

Das Jahrzehnt der Gründung und des Aufbruchs

25. November 1970: Die Gründung

Die 14 Damen und Herren, die in dem Taunusstädtchen Steinbach das damalige Kuratorium für Therapeutisches Reiten (KThR) aus der Taufe hoben, konnten nicht ahnen, welch eine Langlebigkeit dieser Begriff "Therapeutisches Reiten" und der dahinter stehende Verein erreichen würde, zumal erst nur an das Therapeutische Reiten unter ärztlicher Aufsicht und Anleitung gedacht war.

So sprach man zur damaligen Zeit vom "Reiten als Therapie", von "passiver oder aktiver Hippotherapie" oder von "Reittherapie", um nur einige Bezeichnungen aufzuführen. Ende der 1960er Jahre stand eindeutig der krankengymnastische Aspekt im Vordergrund. Der pädagogische und behindertenreitsportliche Aspekt entwickelte sich erst langsam in den darauffolgenden Jahren in enger Kooperation und Absprache mit den Verantwortlichen in dem noch jungen Kuratorium.

Das sagte die Presse dazu

Auszug aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 27.11.1970, Seite 61 (Ohne Arme reiten: Verein hofft auf Unterstützung für Körperbehinderte)

.... Der junge Verein hat bereits 45 aktive Mitglieder, darunter den ärztlichen Direktor der Orthopädischen Klinik

Gründungsmitglieder:

Pfarrer Gottfried von Dietze

Dr. med. Firjahn-Andersch

Heinrich Geisel

Prof. Dr. Wolfgang Heipertz

Dr. med. Jentsch

Werner Kuprian

Jürgen W. Netzband

Dr. med. E. Rahm

Dr. med. Max Reichenbach

Walter Simon, Erich Sommer, Heinz Sommer

Dr. med. Therese Stein-Baudisch

Dr. med. H. Tschangisian

Friedrichsheim in Frankfurt, Professor Dr. Heipertz, und den Prinzen Franz von Hohenzollern. Als passive Mitglieder werden alle Bürger aufgenommen, die willens sind, gelähmten Kindern durch einen Griff in den Geldbeutel aufs Pferd zu helfen. Der Mitgliedsbeitrag ist pro Monat auf mindestens zwei Mark festgesetzt worden, wer mehr zahlen will, macht sich nicht unbeliebt. (...) Das Kuratorium will nun dafür sorgen, dass künftig noch mehr gelähmte Kinder als seither hoch zu Ross kuriert werden können. Es wählte den Pastor Gottfried von Dietze aus Nieder-Moos zu seinem Vorsitzenden, der im Vogelsberg als "reitender Pfarrer" bekannt ist. In den Gemeinden, die er zu betreuen hat, kommt der Seelsorger zum Gottesdienst geritten."

Ohne Arme reiten

FAZ Verein hofft auf Unterstützung für Körperbehinderte bhr. STEINBACH. Die Erkenntnis, | nicht das Gefühl, "behandelt daß der Reitsport in hervorragender Weise dazu geeignet ist, spastisch gelähmten und körperbehinderten Kindern über ihr Gebrechen hinwegzuhelfen, hat den Steinbacher Ingenieur Heinrich Geisel und den Frankfurter Schriftsteller Erich Sommer bewogen, Schriftsteller Erich Sommer bewogen, das sogenannte theransutische Reiten populär zu machen (siehe auch Seite 11). Sie gründeten am Mittwochabend ein "Kuratorium für therapeutisches Reiten", das seinen Sitz in Steinbach hat und in Bad Homburg ins Vereinsregister eingetragen werden soll. Der junge Vereingetragen werden soll. Der junge Ver-ein hat bereits 45 aktive Mitglieder, darunter den ärztlichen Direktor der Orthopädischen Klinik Friedrichsheim in Frankfurt, Professor Dr. Heipertz, und den Prinzen Franz von Hohenzollern. Als passive Mitglieder werden alle Bürger aufgenommen, die willens sind, gelähmten Kindern durch einen Griff in den Geldbeutel aufs Pferd zu helfen. Der Mitgliedsbeitrag ist pro Monat auf mindestens zwei Mark festgesetzt worden, wer mehr zahlen will, macht sich

nicht unbeliebt. Die Idee, daß Reiten die Heilbehandlung körperbehinderter Kinder unterstützt, ist nicht neu. So können beispielsweise die Patienten der Nachsorgeklinik der Chirurgischen Klinik Erlangen in dem bayerischen Weiler Bir-kenreuth auf 35 Pferden reiten, die ihnen der örtliche Reit- und Fahrverein überläßt. Auch der Reit- und Fahrverein Oberursel-Bommersheim hat seine Halle zur Verfügung gestellt, um ge-lähmte Kinder darin reiten zu lassen.

Bei der Gründungsversammlung in Bei der Gründungsversammlung in Steinbach betonte der Arzt Dr. Tschan-gisian, mit dem Reitunterricht werde die Therapie für die Kinder interessan-ter und die kleinen Patienten hätten

nicht das Gefühl, "behandelt" zu werden. Die Anpassung und das Geschick der Kinder seien oft erstaunlich. So gelänge es etwa Kindern, die ohne Arme seien, meist schon nach kurzer Übung mühelos, sich ausschließlich mit den ATORIUM Füßen auf dem Pferd zu halten.

Das Kuratorium will nun dafür sorgen, daß künftig noch mehr gelähmte ATZUNG Kinder als seither hoch zu Roß kuriert werden können. Es wählte den Pastor Gottfried von Dietzen aus Niedermoos zu seinem Vorsitzenden, der im Vogelsberg als "reitender Pfarrer" bekannt ist. In den Gemeinden, die er zu be-treuen hat, kommt der Seelsorger zum Gottesdienst geritten.

UTISCHES REITEN EV

Der Verein heißt "Kuratorium für therapeutisches Reiterf" und hat seinen Sitz in Der verein neißt "Kuratorium für therapeutisches Keitert" und hat seinen Sitz in Steinbach/Ts. Die Eintragung in das Vereinsregistar erfolgt in Bad Homburg v. d. H.

Das Kuratorium ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Zweck oder Tätigkeit mit den Das Kuratonum ist ein gemeinnutziger Verein, gessen Zweck ober Faugweit int de Gesetzen und der verfassungsmäßigen Ordnung in Einklang steht. Es verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, indem es besonders im Sinne der Gesundheitsfürsorge öffentlich tätig ist und dabei vor allem das Reiten als Therapie berücksichtigt.

5.3 Zweck und Aufgeben

Die Vereinigung will erreichen, daß der Reitunterricht zum festen Bestandteil der Hellbehandlung für spastisch ge-

lähmte und körperbehinderte Kinder wird. Um diesem Ziel näherzukom-men, strebt das Kuratorium eine enge Zusammenarbeit mit Reitfachschulen,

Reitervereinen und Kliniken an. Ein Sprecher des Kuratoriums sagte in der Gründungsversammlung, das Reiten solle den körperbehinderten Kindern nicht nur einen Ansporn zur Leistung vermitteln, sondern ihnen auch mehr Selbstvertrauen geben. Gerade Reiten zeigten spastisch gelähmte Kinder meistens mehr Mut und Geschick, als ihnen gemeinhin zugetraut werde Das Kuratorium, dem namhafte Mediziner angehören, will die Ausweitung des therapeutischen Reitens in der Bundes inerapeutischen keitens in der bun-desrepublik bewirken und öffentliche Zuschüsse wie private Spenden treu-händerisch verwalten und verteilen. Arbeitskreise für Orthopädie und innere Medizin sollen Empfehlungen zu der Frage ausarbeiten, wie der Reitunter-

richt für Körperbehinderte verbesser werden kann. Zum Vorsitzenden des Kuratoriums wählte die Gründungs-

versammlung Gottfried von Dietze aus

Niedermoos im Vogelsberg.

Das Kuratorium soll auf gemeinnütziger Basis die Bestrebungen für therapeutisches Reiten unter ärztlicher Aufsicht und Anleitung auf Bundesebene fördern, organi-

Das Kuratorium soll für die von ihm im Bundesgebiet betreuten Maßnahmen entsprechende öffentliche Zuschüsse von den zuständigen Stellen beantragen, verteilen und abrechnen. Weiter soll von privater Seite um Spenden gebeten werden, die treuhänderisch verwaltet und den Notwendigkeiten entsprechend verteilt werden.

Des Kuratorium wird über seine ärztlichen Arbeitskreise Richtlinien und Empfehfür therapeutisches Reiten ausarbeiten und diese unter Sammlung und Aus-Reiten soll Hilfe für agzielte Aufklärung und Unterrichtung

peutischen Reitens und seine Auswir-nachen,

erapeutischen Reitens anstreben und mit

gelähmte Kinder sein FAZ. SHEINBAKHWAUNUSNUK. 1878vember. Ein "Kuratorium für therapeu-tisches Reiten" ist am Mittwoch in en und anderen Institutionen zusammen-Steinbach am Taunus gebildet worden.

Auszug aus der ersten Satzung vom 25. November 1970

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nachdem mit der Gründung des KThR ein erster wichtiger Schritt vollzogen worden war, prägten die Jahre von 1971 bis 1980 die erste Phase der Konsolidierung mit der inhaltlichen Ausgestaltung und den verschiedenen Zielsetzungen und Aufgabengebieten des Therapeutischen Reitens.

Der Vorteil einer Verbandsgründung bestand ja gerade auch darin, dass die bis zu diesem Zeitpunkt schon stattfindenden Beschäftigungen mit dem Pferd in unterschiedlichsten gesundheits- und erzieherischen Bereichen gebündelt, zusammengeführt und weiterentwickelt werden konnten.

Mitarbeit der Basis erwünscht

Bereits wenige Monate nach der Gründung wandte sich der Vorstand im Rundbrief an die Mitglieder mit der Bitte um Mitarbeit bei der Erarbeitung von Richtlinien und Empfehlungen für das Therapeutische Reiten, insbesondere zu ärztlichen und hippologischen Empfehlungen.

Folgerichtig war das erste Jahrzehnt gespickt mit den jeweils ersten bundesweit durchgeführten Tagungen, Lehrgängen, Informationsveranstaltungen und begrifflichen Präzisierungen und Ausgestaltungen der Erfahrungen aus der alltäglichen Arbeit mit dem Pferd im Therapeutischen Reiten.

Die Zeit der Premieren

Ab Oktober 1971 sprach man erstmalig von einer "Geschäftsstelle". In Frankfurt übernahmen auf ehrenamtlicher Basis Mitarbeiter des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in dessen Räumlichkeiten organisatorische und administrative Aufgaben des KThR – in enger Abstimmung mit dem ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden Geschäftsführer.

Im selben Jahr wurde die Kinderhilfe in Rheinhessen und Vorderpfalz eines der ersten korporativen Mitglieder.

Auf dem CHI Turnier in der Frankfurter Festhalle befand sich der erste Informationsstand (12 m² direkt neben der Ehrentribüne, 3.500 Flugblätter wurden verteilt und zehn neue Mitglieder akquiriert).

1972 fand der erste Einführungskurs im Therapeutischen Reiten für Krankengymnasten an der Deutschen Sporthochschule Köln statt. Wegen der Bedeutung der Ärzte bei der Indikationsund Kontraindikationsstellung sowie der Verordnung und Überwachung der Hippotherapie fand 1973 das erste Ärzteseminar in Bremerhaven und ein wenig später ein weiteres in Basel statt.

Im selben Jahr begann auch der erste offizielle Lehrgang für Krankengymnasten in enger Zusammenarbeit zwischen dem KThR und dem Deutschen Verband für Physiotherapie (ZVK), bis 1979 bekannt als Zentralverband Krankengymnastik.

Auch die Kostenregelung im Therapeutischen Reiten, speziell für die Hippotherapie, stand von Anfang an im Blickpunkt der Arbeit im Vorstand und keiner konnte sich zur damaligen Zeit auch nur im geringsten ausmalen, dass dieses Thema die nächsten 50 Jahre den Vorstand, Geschäftsführer, Mitarbeiter und die Mitglieder so beschäftigen würde.

In den ersten Jahren kommunizierten die Mitglieder schwerpunktmäßig über Rundbriefe, 1974 erblickte dann die erste Mitalieder-Information, die sich später (1982) zu unserer Verbands- und Fachzeitschrift "Therapeutisches Reiten" entwickelte, das Licht der Welt. Ebenso ein Literaturverzeichnis und eine Filmstelle, über die die ersten Filme ausgeliehen werden konnten. Beide Einrichtungen haben sich über Jahrzehnte bewährt. In Köln und Nieder-Moos fand eine erste Infotagung für Reitlehrer statt. Paris war die Stadt mit dem ersten internationalen Kongress, auf der EQUITANA in Essen war das Kuratorium zum ersten Mal vertreten und auch die erste Informationstagung im "Weißen Bogen" in Köln erfreute sich einer großen Beteiligung.

Ebenso wurde in 1974 die Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), Abteilung Sport, und dem KThR festgeschrieben. Die Delegiertenversammlung der FN beschloss auf Antrag des Ausschusses Ausbildung: "Die Deutsche Reiterliche Vereinigung und das Kuratorium für Therapeutisches Reiten werden rechtzeitig Voraussetzungen für die Durchführung des Therapeutischen Reitens als Empfehlung herausgeben. Therapeutisches Reiten, Reittherapie und Behindertenreiten sollen nur da durchgeführt werden, wo gewährleistet wird, dass Gefahren ausgeschaltet sind und das "Tier-Risiko" auf ein Minimum gesenkt ist. Die Voraussetzungen für medizinisch-fachliche Betreuung muss gegeben sein."

Bereits in der Gründerzeit brachte es der damalige FN-Präsident Dieter Graf von Landsberg-Velen mit dem auch Jahrzehnte später oft zitierten Satz auf den Punkt: "Das KThR ist das soziale Gewissen der FN".

Viele Jahre später, als sich der Gründungstag des KThR zum 40. Mal jährte, erinnerte er sich in seiner Rede auf der Mitgliederversammlung an diese Aussage: In einer Zeit der Bindungslosigkeit und des skrupellosen Egoismus habe der Inhalt dieser Aussage noch große Aktualität. "Die Mentalität hat leider auch den Pferdesport infiziert. Ich wünsche mir, dass Arbeit und Inhalte des Kuratoriums auf das reiterliche Gewissen einwirken", sagte Landsberg 2010.

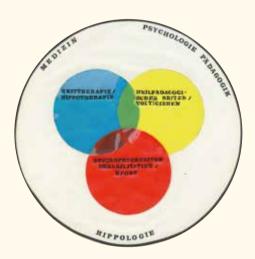
1976 fand im Landgestüt Dillenburg der erste Lehrgang für pädagogische Mitarbeiter statt, aus dem sich 1977 die Lehrgänge für das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten (HPV/R, später umbenannt in: Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd (HFP)) in Münster und danach in vielen weiteren Lehrgangsorten gut entwickelten. Ab diesem Jahr fanden bis in die 1990er Jahre hinein jährlich die vielbesuchten Informationsveranstaltungen des KThR in der Fachschule für Voltigieren in Hohenhameln statt. In diesen auf zwei Tage angesetzten Veranstaltungen konnten viele Informationen gegeben werden, wurden viele Mitglieder geworben und es fand ein reger persönlicher Austausch statt, der in der weiteren bundesweiten Zusammenarbeit der Fachleute sehr hilfreich war.

Im selben Jahr bekam das KThR eine Bundesgeschäftsstelle im Landgestüt Dillenburg mit der Stelle des Geschäftsführers – immer noch alles auf ehrenamtlicher Basis.

Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde 1978 ein bahnbrechendes Buch "Therapeutisches Reiten - Medizin, Pädagogik, Sport".

Dieses von Prof. Dr. med. Wolfgang Heipertz herausgegebene Buch mit Beiträgen fachkompetenter Autoren trug wesentlich dazu bei, dass in demselben Jahr auf einem Symposion in Wettringen, an dem nicht nur der Vorstand, Geschäftsführer und Vertreter des Beirates des Kuratoriums, sondern auch Hochschullehrer und weitere Fachleute aus dem Bundesgebiet eine verbindliche Terminologie mit der Dreiteilung festlegten, die über viele Jahre hinweg Bestand hatte und Orientierung gab.

Dreiteilung



Weitere Ergebnisse dieser Tagung über klare Indikationen, Aufgabenstellungen und Weiterbildungsmöglichkeiten wurden zum ersten Mal in der Zeitschrift"Praxis der Psychomotorik" unter dem Titel: "Das Pferd in Medizin, Pädagogik und Sport: Therapeutisches Reiten" veröffentlicht. Bis heute gelten diese Ausführungen unter leichter Modifikation und Weiterentwicklung als Grundfeiler der Arbeit mit dem Pferd bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen und Förderanlässen.

Um auf dem 3. Internationalen Kongress 1979 in Warwick, England, unter der Schirmherrschaft von Prinzessin Anne das Heilpädagogische Voltigieren dokumentieren zu können, wurde in Münster ein Amateurfilm gedreht. Dieser 15-minütige Film stellte erstmalig die Zielsetzungen in Wort und Bild dar, wie es vor allem Antonius Kröger zur damaligen Zeit mit Schülern der Schule für Erziehungshilfe praktizierte. Medien wie Bücher, Zeitschriftenartikel und Filme gab es nur wenige. Die Praktiker waren noch sehr auf persönlichen Austausch angewiesen.

"Auf dem Pferd hat jeder Mensch vier gesunde Beine"

Dieses Zitat geht auf Pfarrer Gottfried von Dietze zurück und prägt noch bis heute den Bereich Reitsport für Menschen mit Behinderung. Wenn auch anfänglich der Fokus auf dem therapeutischen Einsatz des Pferdes lag, erkannte man schnell das Potential des sportlichen Reitens für Menschen mit (körperlicher) Behinderung. Um kompetenten Reitunterricht für Menschen mit Behinderung anzubieten, fand Ende der 1970er Jahre der erste Lehrgang für Ausbilder im Behindertenreitsport (heute: Ausbilder im Reitsport für Menschen mit Behinderung) statt.

Der Reitsport für Menschen mit geistiger Behinderung hatte seinen Ursprung in der Pädagogik, im "Heilpädagogischen Voltigieren mit geistig behinderten Schülern". Das brachte den Teilnehmern Lebensfreude und Erfolgserlebnisse und eine sinnvolle Art der Freizeitgestaltung. Dabei war es den Beteiligten bewusst, dass sportlicher Leistungsvergleich und Wettkampf im Sport mit Menschen mit geis-

Die Originalgrafik der populären Dreiteilung der Fachbereiche des Therapeutischen Reitens durch Prof. Dr. med. Wolfgang Heipertz befindet sich im Archiv des DKThR.



Die Veröffentlichung in der Zeitschrift "Praxis der Psychomotorik" galt als Grundlage für die weitere Entwicklung der einzelnen Fachbereiche. tiger Behinderung nur eine untergeordnete Rolle spielen dürfen. Auch hier verbindet seit Jahrzehnten die Liebe zum Pferd behinderte und nichtbehinderte Menschen.

Das erste Jahrzehnt (zu diesem Anlass gab es in Frankfurt eine kleine Pressekonferenz) war geprägt von einer Phase der Ausgestaltung und ernsthaften Erprobung der schon bis dahin vorliegenden Erfahrungen aus dem Einsatz des Pferdes in unterschiedlichsten gesundheitlichen und sozialen Bereichen. Erstaunlich ist dabei die Weitsicht der Gründerväter, mit der bis heute verwendeten Namensfindung des Vereines und der Ausgestaltung der einzelnen Bereiche. Alle ins Leben gerufene Aktivitäten und Veranstaltungen (der Weiterbildung, der Fachzeitschrift, der Öffentlichkeitsarbeit etc.) haben sich über die zurückliegenden Jahre qualitativ weiterentwickelt. Lediglich die über die ersten 20 Jahre durchgeführten regionalen Informationsveranstaltungen an verschiedenen Orten konnten aufgrund der medialen Präsens und der Ausweitung der fest angestellten Mitarbeiter in der Geschäftsstelle aufgegeben werden.

Frankfurter Allgemeine Frankfurter Allgemeine Zeitung 3.12.1980, S. 36

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Reiten bewährt sich als Therapie für Behinderte

behinderter Ih. Mehrere tausend Menschen haben in den vergangenen zehn Jahren mit Hilfe des Reitens ihr Leiden mildern oder bessern können. Dies teilte das Kuratorium für therapeutisches Reiten mit, das als Zu-sammenschluß zahlreicher Einrichtungen und Zentren für therapeutisches gen und Zentren für therapeutisches Reiten sein zehnjähriges Bestehen fei-erte. Wie ein Sprecher des Verbands betonte, habe es bisher noch keine ernsten Unfälle mit dieser ungewöhnlichen Form der Therapie gegeben. Während bereits in den fünfziger und sechziger Jahren im Ausland — vor allem England, Skandinavien und Niederlande positive Erfahrungen mit therapeuti-schem Reiten gemacht worden seien, habe eine entsprechende Entwicklung in der Bundesrepublik relativ spät eingesetzt, hieß es. Erst in jüngster Zeit sei der Wert des Pferdes auch für die sonder- und heilpädagogische Betreuung verhaltensauffälliger, lernbehinderter und geistig behinderter Kinder und Juund geistig behinderter Kilder gendlicher sowie des Reitens als Sport gendlicher sowie des Reitens als Sport gendlicher sowie entdeckt worden. Von für Behinderte" entdeckt worden. den Krankenkassen werde aber bisher nur die ärztlich verordnete Hippotherapie bezahlt, die eine krankengymnastische und überwachte Behandlungsmethode sei und die "sich des Pferdes gleichsam als lebendes Übungsgerät bedient". Das Reiten als heilpädagogische Maßnahme, vor allem für verhaltens-auffällige, lernbehinderte oder geistig behinderte Kinder und Jugendliche, müsse ebenso wie Reiten als Behinder-tensport von den Patienten selbst oder von Behinderten-Einrichtungen bezahlt werden.

Aus: MITGLIEDER-INFORMATION VII. Jahrgang - Nr. 4/1980 - Oktober 1980, S. 2

10 Jahre Kuratorium für Therapeutisches Reiten

Liebe Freunde und Mitarbeiter,

wir haben im Vorstand diskutiert, ob die Tatsache, dass das Kuratorium für Therapeutisches Reiten am 25. November 1980 zehn Jahre besteht, Anlass zu einer festlichen Veranstaltung mit vielen Gästen geben sollte. Wir meinen, dass sich auf einer Pressekonferenz in angemessener Form die Bedeutung der vergangenen Jahre für die Entwicklung des Therapeutischen Reitens in der Bundesrepublik Deutschland darstellen lässt.

Uns selbst, die wir überall im Lande diese zehn Jahre mitgetragen haben, ist wohl vor allem zum Danken zumute. Wir sind dankbar für die vielen, vielen Stunden, die wir in Reithallen gestanden haben und erleben durften, wie kranke und, wie auch immer, behinderte Menschen sich auf dem Pferd verändern, wie sie aufleben, über das Tier neue Erfahrungen mit sich machten und Besserung. (...)

Dankbar sind wir auch für alles Erreichte an äußeren Dingen: Dass dieser wahrhaftig "gemeinnützige" Verein damals gegründet wurde. Dass er den Auftrag seiner Mitglieder ernst nahm und die Aktivitäten des Therapeutischen Reitens in der Bundesrepublik koordinierte, sichtete und in ein gemeinsames Konzept brachte. Dass er Fortbildungsmöglichkeiten schuf für Krankengymnasten, Pädagogen, Reitlehrer und Ärzte.

Prof. Dr. med. Hans Wolf Castell (Unterfranken), im September 1980

Das therapeutische Reiten seit zehn Jahren praktiziert

Schon vom "Alten Fritz" für Verwundete verordnet

Von unserer Mitarbeiterin Helga Beyersdörfer-Schachtel

Frankf. Rundschau 2. DEZ 1980

Schon in vergangenen Jahrhunderten propagierten Ärzte immer mal wieder das Pferd als "lebendes Übungsgerät" für Behinderte, sogar Friedrich der Große soll seinen verwundeten Soldaten das Reiten verordnet haben. Was zwischenzeitlich fast in Vergessenheit geriet, wurde Ende der sechziger Jahre in Deutschland wiederentdeckt: das therapeutische Reiten. 1970 wurde als gemeinnütziger Verein das Kuratorium für therapeutisches Reiten gegründet (Bundesgeschäftsstelle Rehgartenstraße 3 a in 6340 Dillenburg).

In diesem Monat ist die Fachgesellschaft zur Förderung des Therapeutischen Reitens in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin exakt zehn Jahre alt. Ärzte, Krankengymnasten, Reitlehrer und Sonderpädagogen haben in dieser Zeit ein dichtes organisatorisches Netz geknüpft. So gibt es allein im Frankfurter Raum ein halbes Dutzend Stellen, wo therapeutisches Reiten durchgeführt werden kann. Der Frankfurter Reit und Fahrklub stellt beispielsweise seit Jahren schon täglich eine Stunde kostenlos Pferde und Bahn zur Verfügung. Das gleiche Entgegenkommen zeigten auch andere Reitervereine.

Das Kuratorium entwickelte eigene Fortbildungslehrgänge und koordiniert seine Aufgaben mit Hilfe der "Landesbeauftragten", die es in jedem Bundesland gibt. Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben dem Frankfurter Orthopäden Professor Wolfgang Heipertz noch ein Sportlehrer, ein Kaufmann, ein Jurist, eine Kinderärztin und Gottfried von Dietze, der "der reitende Pfarrer" genannt wird. Er hat in seiner Gemeinde in Nieder-Moos im Vogelsberg eine Spezial-Longier-Halle gebaut und spezielle Hilfsmittel für die behinderten Reiter entwickelt. In Nieder-Moos werden außerdem Mitarbeiter reiterlich ausgebildet und Therapiepferde geschult.

Der Sammelbegriff "Therapeutisches Reiten" ist in drei Fachbereiche unterteilt, auf deren klare Abgrenzung das Kuratorium großen Wert legt: die Hippotherapie, da Heilpädagogische Voltigieren und Reiten und das Behinderten-

Die Hippotherapie ist eine krankengymnastische, ärztlich verordnete und überwachte Behandlungsmethode, angewandt als ergänzende Therapie zum Beispiel bei hirngeschädigten Kindern und jugendlichen Körper- und Mehrfachbehinderten. Das Pferd geht bei den Übungen im Schritt, die therapeutische Wirkung geht vorwiegend von den art-typischen rhythmischen Bewegungen des Pferdes aus. Mit dem eigentlichen Reiten hat die Hippotherapie nur das Pferd gemeinsam. Von "Reiten auf Krankenschein" könne deshalb keine Rede sein, wenn demnächst die Kassen diese Therapieform honorieren, betonen die Kuratoriumsmitglieder. Sie halten es deshalb selbst für erforderlich, gees desimin seinst für die Hippotherapie naue Kriterien für die Hippotherapie festzuschreiben, um einen Mißbrauch über Krankenscheine zu verhindern.

Der zweite Fachbereich ist das Heilpädagogische Voltigieren (Turnen auf dem Pferd am langen Zügel) und Reiten. Hier hat sich das Pferd als ein geeignetes Medium der Pädagogik besonders für verhaltensauffällige, lernbehinderte und geistig behinderte Kinder erwiesen. Als drittes schließlich wird das Behindertenreiten in Gemeinschaft mit Nichtbehinderten gefördert.

Natürlich eignet sich nicht für jeden Behinderten die Übung auf dem Pferd und besonders für die Hippotherapie gilt, daß sie nur da angewendet werden soll, wo gleichwertige oder bessere Möglichkeiten nicht bestehen. Die Kapazität ist, obwohl sich die Angebote für therapeutisches Reiten in den letzten Jahren vervielfacht haben, begrenzt. Für eine neue Halle, die im nächsten Jahr in Frankfurt bezogen werden kann, haben bereits vier Frankfurter Behindertenverbände Bedarf angemeldet.









- Therapeutisches Reiten im Frühjahr 1970 auf dem Hofgut Blaul am Rand von Oggersheim/Ludwigshafen. Der junge Patient wird unterstützt von Dorothee Blaul und Pfarrer Ernst Fritze.
- 2 Prof. Dr. Carl Klüwer mit seinem ersten eigenen Pferd Nixe. Er bildete es selbst als Therapiepferd aus. Der Bergisch-Gladbacher Mediziner für medizinische Psychotherapie, Psychoanalytiker und Amateurreitlehrer zählt zu den Initiatoren des Therapeutischen Reitens in der Bundesrepublik nach dem zweiten Weltkrieg.
 - In Prof. Dr. Wolfgang Heipertz betrachtete das Thema "Therapeutisches Reiten" vor allem akademisch. Eng verbunden mit seinem Namen sind die Erarbeitung der Grundsätze des Therapeutischen Reitens, die Definitionen der Fachbereiche, die populäre Grafik der Dreiteilung und vieles weitere.
 - 4 5 1974 in Bad Homburg vor der Höhe: Hippotherapeutin (DKThR) Freya Eckhardt mit Therapiepferd Nonia und jungen Patienten.

1980 - 1990:

Das Jahrzehnt der weiteren Konsolidierung und der politischen Wiedervereinigung

Die Aufbauarbeit aus dem ersten Jahrzehnt nahm weiterhin ihren positiven Verlauf.

1980 nahm der Deutsche Behindertensportverband (DBS) das KThR als außerordentliches Mitglied auf. Ein Fachausschuss "Reiten mit Behinderten" wurde gegründet und die Zusammenarbeit deutlich ausgebaut.

1981 nahm die Mitgliederversammlung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) das Kuratorium als Anschlussverband auf, eine bis heute weitsichtige Entscheidung.

Mit der FN stand dem Kuratorium neben dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband aus der Gründerzeit ein weiterer wichtiger und über die Jahrzehnte zuverlässiger Partner zur Seite.

Bereits 1982 wurde die Wettkampfordnung für Behinderte in die Leistungs-Prüfungs-Ordnung (LPO) der FN aufgenommen. Neben dem Reiterpass benötigte der Reitsportler mit Behinderung nun einen Sportgesundheitspass. Dort trug der Sportmediziner die Behinderung ein und ein Beauftragter des KThR die kompensatorischen Hilfsmittel.

Aber auch in vielen anderen Situationen und Belangen unterstützte die FN das KThR, wie zum Beispiel bei dieser Mammut-Aufgabe: Der Übernahme des 4. Internationalen Kongresses "Therapeutisches Reiten" 1982 in Hamburg.

Overview of the international situation in therapeutic riding

Unter diesem Motto hatte der Kongress eine unerwartet hohe Teilnehmerzahl von fast 600 Zuhörern aus der ganzen Welt. Ein bis heute unerreichter umfassender Kongressband von über 700 Seiten dokumentierte alle wichtigen Vorträge und Workshops.

In einer praktischen Demonstration wurde der Einsatz des Pferdes bei Menschen mit geistiger Behinderung vorgestellt. Auch dieser Bereich entwickelte sich in den folgenden Jahren bis heute stetig, gerade auch im Sport.

Erfreulich war auf diesem Kongress auch die Beteiligung von Fachleuten aus der ehemaligen DDR. Diese Kooperation konnte in den nachfolgenden Jahren durch verschiedene Berichte in unserer Mitgliederinformation ausgebaut und intensiviert werden (in 4/85 und 2/88), sodass nach der Wiedervereinigung gegen Ende des Jahrzehnts



eine schnelle vertrauensvolle Zusammenarbeit entstehen konnte. Die Fortbildungen von Prof. Riede wurden auch sofort nach der Wende anerkannt.

1982 wurde die Mitgliederinformation als wissenschaftliche Zeitschrift in "Therapeutisches Reiten" umbenannt.

Die Reise der Geschäftsführung: Von Frankfurt über Dillenburg nach Warendorf

1984 erhält das Kuratorium nach Frankfurt und Dillenburg erstmals eine bezahlte Geschäftsführerin (mit halber Stelle) in den Räumen der FN in Warendorf. Ein weiterer Meilenstein in der Fundierung einer immer größer werdenden Gemeinschaft Gleichgesinnter mit dem Pferd. Der Umzug nach Warendorf wurde als sehr positiv bewertet. Das KThR erhielt "auf kurzem Wege" viele wertvolle Anregungen aus dem Kreis der FN-Fachleute. Auch die technische Anbindung an die FN bot Vorteile.

Den 5. Internationalen Kongress in Mailand 1985 nutzten Repräsentanten des KThR für die Intensivierung des internationalen Austausches und der Abstimmung von Standards. Erfreulich hierbei war auch die engere Zusammenarbeit mit den Fachkräften aus der ehemaligen DDR, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden. Mit den Fachkräften aus den deutschsprachigen Ländern fand ein reger Austausch statt, man nahm gegenseitig an Lehrgängen und Arbeitskreissitzungen teil. Diese vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit hat bis heute Bestand.

Nach 13 Jahren guter Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband für Physiotherapie (ZVK) regelt die Zusammenarbeit beider Vereine jetzt ein Vertrag. Dieser betrifft bis heute die Weiterbildung in der Hippotherapie und die Unterstützung in der Kostenregelung.

In die Zeit von 1987 fällt auch die intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema "Das Therapeutische Reiten in Psychiatrie und Psychotherapie". Gerade in der heutigen Zeit gewinnt es wieder an Aktualität und bezieht hierbei auch die internationalen Kontakte und Verbindungen mit ein.

Die internationalen Bemühungen im Dressurreiten für Menschen mit Behinderung trugen Früchte. 1987 fand in Schweden die erste Weltmeisterschaft statt. Diese wurde zwar im Vorfeld wenig publiziert - das Kuratorium erhielt tatsächlich erst kurz vor Nennungsschluss Kenntnis davon - doch es gelang trotzdem, mit zwei deutschen Reitern teilzunehmen.

Dorothée Wanzek-Blaul als damals zuständige Arbeitskreisleiterin nahm mit zwei Reitern teil. Sie erinnert sich: "Die erste WM glich einem privaten, netten Zusammensein. Die Schweden waren sehr gastfreundlich und um die 55 Teilnehmer aus acht Nationen bemüht. Drei Dinge sind mir noch besonders präsent: Das durchweg schlechte Wetter (es regnete ohne Unterbrechung und alles war im Matsch versunken, wobei alle Prüfungen auf dem Außenplatz stattgefunden haben), die tolle Qualität der Leihpferde, alle aus Privatbesitz stammend, und als "Exot" der Teilnehmer aus Kolumbien, der von seinem Heimatland mit Dressurfrack und Zylinder zur WM entsandt worden war.

Der Übersichtsfilm "Das Pferd in Medizin, Pädagogik, Sport" fand national

und international eine große Verbreitung. Auf dem 7. Internationalen Behindertensportkongress 1989 in Berlin belegte er den zweiten Platz und wurde mit dem Filmband in Silber ausgezeichnet. Es trafen sich dort 750 Fachleute aus 45 Nationen zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion.

Die vielen positiven Entwicklungen der ersten 20 Jahre KThR werden allerdings getrübt durch die nach wie vor schleppende Übernahme der Kosten durch die Krankenkasse für die Hippotherapie. Ein Thema, das sich wie ein roter Faden seit dem Gründungstag bis in die Gegenwart durch die Vorstandsarbeit zieht.

Ebenso verhält es sich bei der Kostenübernahme für das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten sowie dem Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung.

Wiedervereinigung

Die Zusammenführung des Therapeutischen Reitens nach der Wiedervereinigung 1989 brachte sowohl für Ost als auch für West viele Herausforderungen mit sich.

Die Ausbildungen in den neuen und alten Bundesländern waren unterschiedlich und mussten zusammengeführt werden.

Hierbei ist nicht zu unterschlagen, dass durch die unerwartete Wiedervereinigung beim KThR die Hoffnung aufkeimte, dass das Kostenerstattungssystem aus der ehemaligen DDR auch im Gesamtdeutschland wenigstens in der Hippotherapie zur Anwendungen gelangen könnte. Leider hat sich auch dieser Gedanke in relativ kurzer Zeit verabschieden müssen.

Alle im KThR Verantwortlichen ließen sich dadurch aber nicht davon abhalten, mit gleichem Engagement und Durchhaltevermögen ins dritte Jahrzehnt zu starten und den politischen neuen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.



Therapeutisches Reiten als krankengymnastische Behandlungsmethode im Rahmen einer komplexen Bewegungstherapie: Prof. Dr. med. Detlev Riede widmete seine Habilitation dem Kuratorium.



- Armin Holzrichter vor dem Seitenflügel des Prinzenhauses im Landgestüt Dillenburg. Das Geschäftsstellenschild "KThR" auf der Eingangstür ist von Hand geschrieben.
- 2 75. Geburtstag von Armin Holzrichter (1986): Der Jubilar mit seiner Frau Gisela. Links: Werner Kuprian.
- 3 8 4. Internationaler Kongress in Hamburg 1982
- 3 Rund 600 Kongressbesucher erlebten in der Reitsportanlage Klöwnsteen/Scheenefeld ein buntgemischtes Programm rund um das Therapeutische Reiten. Die theoretischen Erörterungen der Kongresstage wurden durch die Praxisdarbietungen sehr gut ergänzt.
- 4 Eine Voltigiergruppe mit Schülern der "Sonderschule für Geistigbehinderte" Bad Schwartau unter der Leitung von Astrid Lampe.
- 5 Auch Kinder aus dem Reitverein und der Tagesbildungsstätte der Lebenshilfe Gifhorn unter der Leitung von Wilhelm Kaune waren dabei.
 - 6 Empfang im Hamburger Rathaus: Armin Holzrichter, Dr. Hilda Potthoff (Ministerialrätin i. R.) und Prof. Dr. Hans Wolf.
- Vorsitzender Prof. Dr. Hans Wolf im CCH Kongresszentrum Hamburg stand der Presse Rede und Antwort. Zur Pressekonferenz kamen zahlreiche Vertreter verschiedener regionaler und überregionaler Tageszeitungen und Fachzeitungen sowie mehrere Rundfunk- und Fernsehreporter.
- 3 Die Fahrt auf der Elbe stand im Zeichen des freundlichen Zusammenseins: Armin Holzrichter und Jennifer A. Bream (links) sowie auf der rechten Seite v.l. Gisela Holzrichter, Ilse Liepelt und Freya Eckhardt.
- Dillenburg 1986: Der erweiterte Vorstand auf geliehenen Hengsten des Hessischen Landgestüts. Anlass war der 75. Geburtstag von Armin Holzrichter, Gestütsleiter und Kuratoriumsgeschäftsführer.
- Dr. Hajo Riesser, Dr. Leo Wanzek und Prof. Dr. Hans Wolf 1987 auf dem Straußenhof.
- 11 Ebenfalls 1987 auf dem Straußenhof: Landstallmeister a.D. Armin Holzrichter beim Ausprobieren des Bewegungsablaufes eines Isländers.



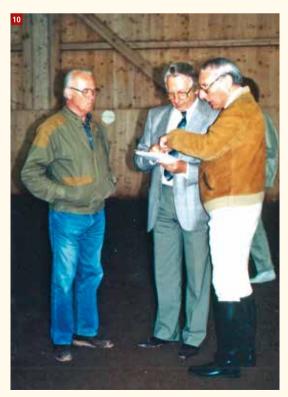






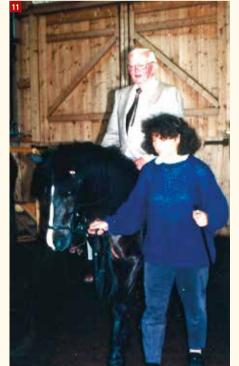












Das Jahrzehnt der Hoffnung

1990 konnte das KThR auf zwanzig Jahre Verbandsgeschichte zurückschauen. Motivation und Unermüdlichkeit der tragenden Köpfe und aktiven Mitglieder waren ungebrochen. Durch die Wiedervereinigung weiteten sich die Aktivitäten des KThR auf 16 Bundesländer aus. Die wesentlichen Aufgaben, denen man sich mit der Gründung sogleich zugewandt hatte, sollten auch weiterhin Bestand haben: Zusammentragen und Austausch von Erfahrungen, Ausbildung von Fachkräften, Information der Mitglieder und der Öffentlichkeit, Grundlagenforschung, Entwicklung einer Konzeption für das Therapeutische Reiten, Klärung der Kostenübernahme und die Aufnahme bzw. Intensivierung internationaler Beziehungen.

Die Weiterbildung hatte sich inhaltlich und formal etabliert und in große Fachverbände integriert (FN, ZVK, DBS). Wichtig war den Funktionsträgern, dass die Weiterbildung nicht endgültig festgeschrieben, sondern einer lebendigen Entwicklung unterworfen sein sollte. Eine bis heute geltende Grundhaltung.

Die Internationalität wurde frühzeitig gelebt und konnte durch die bis dahin sechs internationalen Kongresse intensiviert werden. Fachkräfte des KThR reisten um die Welt, hielten Vorträge und boten Fortbildungen an (USA, Schottland, Dänemark, Schweden, Israel etc.).

Rückblickend auf 20 Jahre KThR schrieb Prof. Dr. med. Hans Wolf in der Mitaliederinformation Therapeutisches Reiten 3-1990, "dass der Einsatz des Pferdes für das Therapeutische Reiten nicht die fixe Idee einiger unbelehrbarer Pferdenarren ist, sondern sich zu einer weltweit anerkannten Methode krankengymnastischer Behandlung, heilpädagogischer Förderung und behindertensportlicher Ertüchtigung entwickelt hat." Weiter führte er aus, "dass unser KThR in mancherlei Hinsicht zum Maßstab für ein weltweites Konzept des Therapeutischen Reitens geworden ist."

Der Leistungsgedanke im Sport

Die Entwicklung im "Dressursport für Behinderte" nahm jetzt deutlich Fahrt auf. Die Weltmeisterschaft in Dänemark 1991 wurde professionell angegangen und alle sieben Teilnehmer konnten Platzierungen erlangen. Die erste deutsche Weltmeisterin heißt Bianca Vogel, Angelika Trabert wurde Vizeweltmeisterin. Deutschland gewann den Nationenpreis. Seit dieser Zeit gehören die deutschen Dressurreiter mit Handicap zu den besten der Welt.

Alle Prüfungen wurden damals noch auf Leihpferden ausgetragen. Das änderte sich bei der dritten WM 1994 in England. Hier konnten sowohl Leihpferde als auch erstmals Privatpferde an den Start gehen.

Dabei sein ist alles!

1991 wurde Special Olympics Deutschland (SOD) als Initiative gegründet, die sich um Menschen mit geistiger Behinderung und deren Sport bemüht. Die Mutterorganisation von SOD, Special Olympics International (SOI), gibt es bereits seit 1968. Mittlerweile hat sich SOD zu einer riesigen Inklusionsbewegung mit hoher Medienpräsenz entwickelt. Der Reitsport mit vielfältigen Wettbewerben ist Teil davon und das Kuratorium Kooperationspartner.

Ein Name wird konkretisiert

1992 beschloss die Mitgliederversammlung die Namenserweiterung in Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) im Rahmen einer Satzungsänderung. Grund war die deutlich stärker werdende Internationalität des Therapeutischen Reitens und den damit verbundenen Verbandsgründungen in anderen Ländern.

Auch die Fachzeitschrift erhielt in diesem Jahr ein neues, attraktiveres und sicherlich vom Inhalt her umfassenderes Gewand und wird nunmehr von einem Redaktionsteam verantwortet.



Im Jahr 1993 gab das DKThR die Richtlinien für die Kennzeichnung von Einrichtungen des Therapeutischen Reitens bekannt. Auch das war einer der Meilensteine, die das DKThR im Sinne der Qualitätssicherung ergriff und die heute noch Bestand hat.

Mit der Präsidentschaft von Prof. Dr. med. Carl Klüwer des "Weltdachverbandes für Therapeutisches Reiten", FRDI (Federation of Riding for the Disabled International) war Deutschland auf dem Weltkongress in Neuseeland 1994 bestens vertreten.

25 Jahre DKThR

Das Jahr 1995 war geprägt von der Jubiläumsveranstaltung "25 Jahre DKThR" in Bad Wildbad. Zum Festakt waren 200 Mitglieder und Gäste erschienen. Festvorträge und Referate aus den verschiedenen Fachbereichen waren die Höhepunkte der Veranstaltung, welche besonders gewürdigt wurde durch eine Sonderausgabe der Fachzeitschrift (1/96).

Dr. med. Hajo Riesser, in dessen 18jähriger Tätigkeit aus dem schlichten Rundbrief ein Verbandsorgan geworden war, gab dem DKThR diese Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg: "Möge aber unser DKThR, wie in den vergangenen 25 Jahren, so auch in den vor uns liegenden Zeiten über einen großen, einsatzbereiten und kompetenten Stamm treuer Mitarbeiter/innen verfügen – zum Wohle der Menschen, denen mittels des Pferdes zu helfen wir uns zur Aufgabe gesetzt haben! Das ist mein aufrichtiger und herzlicher Wunsch!"

Bernhard Ringbeck blickte in einer Rede anlässlich des 25-jährigen Jubilä-





Momo, das phantasievolle Kindertheater zu Pferde, war der Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des DKThR im Oktober 1995 in Bad Wildbad.

ums genau dahin, wo wir ietzt stehen: ins Jahr 2020. Er sagte: "Mein Wunsch für die nächsten 25 Jahre Deutsche Kuratorium ist, dass wir die große Gemeinschaft, die wir zurzeit sind, erhalten bzw. noch erweitern können. Dass wir uns engagiert für die Sache einsetzen, dem Andersdenkenden fair gegenüber verhalten und nach den Gemeinsamkeiten und auch Stärken des anderen schauen. Wenn uns dies gelingt, so bin ich fest davon überzeugt, werde ich im Jahr 2020 ganz viele von Ihnen zur 50-Jahr-Feier wiedersehen, denn auf einem gerade abgehaltenen Kongress über die Beziehung "Mensch und Tier" wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass durch intensiven Kontakt zu Tieren das Leben lebenswerter, gesünder und auch länger ausfalle. Dies wünsche ich allen von ganzem Herzen!"

Das DKThR sorgt für die Fachkräfte

Im Jahre 1993 vergab das DKThR erstmalig den Werner-Kuprian-Preis, ein Förderpreis für hervorragende wissenschaftlich-literarische Arbeiten, die sich mit einem der Bereiche des Therapeutischen Reitens befassten. Die Stiftung des Preises erfolgte auf Initiative von Werner Kuprian und wurde bis 2012 alle zwei Jahre vergeben.

Zu den Neuerungen in diesem Jahrzehnt gehört sicherlich der äußerst segensreich wirkende DKThR-Fonds zur Förderung des Therapeutischen Reitens (1995), mit dem, entsprechend der verfügbaren Mittel, Fachbetriebe unterstützt wurden. Angesprochen wurden damit insbesondere Einrichtungen und neue Vereine, die sich im Aufbau befanden oder solche, die in Not geraten waren. Der Fonds war als Hilfe zur

Selbsthilfe gedacht. Später entwickelten sich aus diesem Fonds projektbezogene Fonds und Initiativen (KinderUnterstützungsFonds (KUF), ParaEquestrianFonds (PEF) und Kinder mit Pferden stark machen – Therapeutisches Reiten an Kindergärten und Schulen).

Bis heute ist das DKThR die einzige Institution seiner Art, die auch Gelder zur Förderung des Therapeutischen Reitens ausschüttet.

Erstes großes Mammutprojekt im Leistungssport

Die Paralympics in Atlanta, USA waren 1996 die ersten Paralympics, die auch für Reiter ausgeschrieben waren. Wie in all den folgenden Jahren musste eine intensive Vorarbeit bewältigt und die Finanzierung gestemmt werden – und immer wurden die Beteiligten durch die erfolgreiche Teilnahme belohnt.

Gemeinsam mit der Internationalen Föderation für Therapeutisches Reiten (FRDI, heute Horses In Education and Therapy International (HETI)) wurde 1998 in München-Haar der 3. Europäischer Kongress "Mensch und Pferd – gemeinsame Schritte in Europa" ausgerichtet. Und das wieder mit einer großartigen Resonanz: 500 Teilnehmer aus 18 europäischen und außereuropäischen Ländern kamen zusammen. Im Fokus stand u.a. das "Psychotherapeutische Reiten".

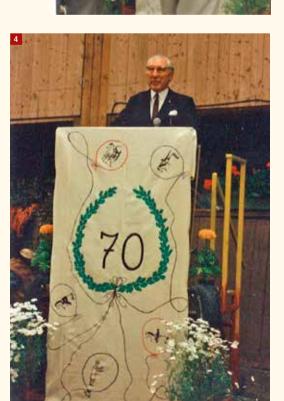
Der mediale Fortschritt hält Einzug

Seit 1999 ist das DKThR im Internet präsent. Zu Anfang noch eingebunden in die Website der FN, später mit einer eigenen Website.

- 1 4 70. Geburtstag von Dr. Hajo Riesser: Feier mit Schauprogramm und Imbiss beim Reitverein St. Georg in Münster.
- Die damalige Vorsitzende Dr. Ingrid Strauß und der Jubilar Dr. Hajo Riesser.
- Dr. Hajo Riesser und Medizinaldirektor Prof. Dr. Hans Wolf.
 Dr. Reiner Klimke als Vorsitzender des RV St. Georg gehörte zu den Gratulanten.
 - 4 Festredner Prof. Dr. Hans Wolf.
- Das Pferd hatte Gottfried von Dietze nach einer schweren Kriegsverletzung in Stalingrad geholfen, wieder laufen zu lernen. Er blieb dem Pferd zeitlebens treu verbunden und seine Würde war für ihn unantastbar. Geprägt hat er den oft zitierten Spruch: "Auf dem Pferd hat jeder Mensch vier gesunde Beine."





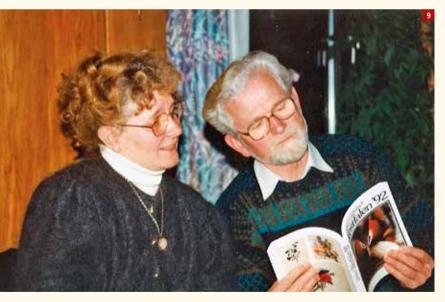


















Internationaler Kongress Toronto 1988: Gerlinde Hoffmann, Prof. Carl Klüwer und Marietta Schulz.

- 7 1990: Reise des Vorstands und der Geschäftsführung nach Halle an der Saale, um Prof. Dr. Detlev Riede einen Besuch abzustatten. Vor Ort war auch Ute Ohms. Unter anderem wurden bei dem Treffen die Grundlagen für die Einstufung der Ausbildungen geschaffen.
- Ebenfalls 1990, auf der Rückfahrt von Halle in den "Westen": Prof. Carl Klüwer und Gerlinde Hoffman vor Goethes Gartenhaus in Weimar.
 - 9 Johanna und Antonius Kröger (1993).
- EQUITANA 1995: Gerlinde Hoffmann und Prof. Carl Klüwer, von 1991 bis 1997 Präsident der Internationalen Föderation für Therapeutisches Reiten (FRDI, Federation of Riding for the Disabled International, heute HETI).

Manfred Henze, ehemaliger Schatzmeister des DKThR,
Bernhard Ringbeck, Dr. med. vet. Theodor Weitzner, Mitinitiator und
langjähriger Vorsitzender des Beirats der Fachschule für Voltigieren in
Hohenhameln sowie der ehemalige DKThR-Vorsitzende Prof. Dr. Hans Wolf. bei
einem Treffen in Hohenhamlen.

12 – 13: 25 Jahre DKThR: Feier in Bad Wildbad

12 Marietta Schulz und Marlies Ringbeck.



Marianne Gäng, Bernhard Ringbeck, Nanne Brinkmann, Hildegard Rosemann und Angela Bauerfeld bei den Feierlichkeiten in der Rommel-Klinik Bad Wildbad.

2000 - 2010:

Auf in ein neues Jahrtausend!



Modern und farbenfroh: Das DKThR in neuem Gewand

Mit einem neuen Logo - verbunden mit einem neuen, frischen, moderneren und farbenfroheren Gesamtoutfit - sollte Anfang des 21. Jahrhunderts die Verbindung von Tradition und Zukunft gestalterisch in Einklang gebracht werden. Nach langer Diskussion zwischen Kritikern und Befürwortern des neuen Öffentlichkeitsauftrittes konnte sich schlussendlich das neue Logo im Gesamtpaket des neuen Corporate Designs durchsetzen.

Somit legte sich auch die Verbandszeitschrift ein neues Erscheinungsbild zu.

Der Bereich Psychotherapie ist eines der Themen, das sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des DKThR zieht. 2001 gründete sich die Fachgruppe Arbeit mit dem Pferd in der Psychotherapie (FAPP). Die Fachgruppe, bestehend aus etwa 15 Therapeutinnen unterschiedlichster Schule, setzt sich zum Ziel, die Vielfalt der bisher praktizierten Arbeit mit dem Pferd in der Psychotherapie zu sammeln, zu beschreiben, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

International tat sich wie immer viel: Das DKThR war zunehmend gefragt. Es wurden Vorträge in aller Herren Länder wie zum Beispiel in Dubai, Großbritannien, Kanada, Russland, Ungarn und den USA gehalten. Es erfolgten Projektberatungen, wie beispielsweise in Lett-

land, die Zusammenarbeit mit Ungarn wurde intensiviert, ein Kooperationsvertrag zur Ausbildung von koreanischen Therapeuten geschlossen und es wurden Fachfilme übersetzt.

Immer im Fokus: Die Beobachtung, Entwicklung und fachliche Weiterentwicklung der Bereiche des Therapeutischen Reitens, begleitet mit der Aufgabe der wissenschaftlichen Begründung.

Aus drei wird vier

2005 startete die erste Weiterbildung in der "Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd". Anfangs als Pilot und "SI-orientiert", mittlerweile längst (ohne Fokussierung auf Inhalte der Sensorischen Integration) als etabliertes Angebot im DKThR-Weiterbildungsprogramm. Ein Kooperationsvertrag wurde mit dem Deutschen Verband der Ergotherapeuten (DVE) geschlossen. Damit kam offiziell ein vierter Bereich zur bis dahin geltenden Dreiteilung.

2006: Ein Jahr der großen Ereignisse

Beim internationalen Kongress in Brasilien stellte sich Deutschland als Gastgeber für das Großevent 2009 vor. Ähnlich wie 1982 in Hamburg eine riesige Herausforderung, die gemeistert werden musste – und wurde!

Bei den Weltreiterspielen in Aachen stellte sich das Therapeutische Reiten mit dem DKThR einem großen Publikum vor. Mit der Aktion Glücks-Bringer war das DKThR Charity-Partner dieser "Weltmeisterschaft" mit dem Ziel, der Integration von Menschen mit Handicap in unsere Gesellschaft den Weg zu ebnen sowie die lindernde, heilende und vorbeugende Wirkung des Therapeutischen Reitens medien- und öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Nie zuvor hatte das Therapeutische Reiten und das DKThR eine solch große Öffentlichkeit und gelebte Integration sowie auch eine herausragende Spendensumme erreicht.

Allein im Aachener Springstadion verfolgten mehr als 40.000 Menschen die Darbietungen der beiden Schaubilder: die integrative Dressurquadrille und das Schaubild "Therapeutisches Reiten" unter Beteiligung aller vom DKThR anerkannten Therapiehöfe aus dem Raum Aachen und vieler Kinder.

Meilensteine im Sport: Seit 2006 ist Para-Equestrian (ab da die allgemeine Bezeichnung für den Pferdesport für Menschen mit Behinderung, kurz: Para-Pferdesport) achte Disziplin des Weltreiterverbandes FEI. Dort sind bisher die Disziplinen Para-Dressur (zudem paralympische Disziplin) und Para-Fahren vertreten.

Damit wurde der Grundstein gelegt, dass bei den folgenden Weltmeisterschaften in Lexington (Kentucky/USA) Para-Equestrian (Dressur) erstmalig als 8. FEI-Disziplin in der großen FEI-Familie auftreten konnte.

Allgemein wurden die Aufgaben in der Bundesgeschäftsstelle immer umfangreicher.

Informationsmaterialien zu allen Bereichen des Therapeutischen Reitens wurden erarbeitet und Fachfilme veröffentlicht, Sonderdrucke zu verschiedenen Projekten erstellt. Die öffentliche Präsenz bei renommierten nationalen Reitsportveranstaltungen, Messen und Veranstaltungen zur Gesundheitspolitik wurde verstärkt, Sponsoren dabei einbezogen. Diverse Charity-Aktionen fanden statt und auch der Para-Sport wurde immer umfangreicher und betreuungsintensiver.

Premiere: Staatlich geprüft!

2008 wurde der erste staatlich ge-Aufbaubildungsgang (ABBG) angeboten, angestoßen vom Schulministerium NRW, entwickelt vom DKThR in enger Abstimmung mit dem Ministerium. Deutschlandweit ist dies noch immer die einzige Weiterbildung in der therapeutischen Arbeit mit dem Pferd mit einem staatlich geprüften Bildungsabschluss.

Die Weiterbildung bekam eine eigene, kompakte Broschüre mit einem starken Erweiterungsangebot an unterschiedlichsten Qualifizierungsmöglichkeiten.

Das DKThR trat 2008 als Gründungsmitglied dem Forum der Ausbildungsträger einer Therapie mit dem Pferd (FATP) bei. Bereits seit 1986 gab es gemeinsame Treffen zwischen DKThR, der Schweizer Gruppe Therapeutisches Reiten (SG-TR) und dem Österreichischen Kuratorium für Therapeutisches

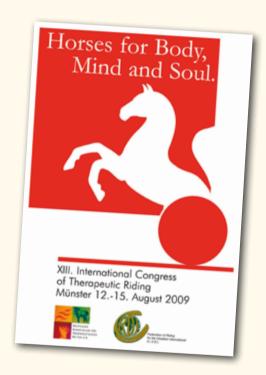
Reiten (OKTR) mit dem Ziel des Austauschs von Informationen über die bestehenden Ausbildungen der einzelnen Verbände. 1999 kam der Förderkreis Therapeutisches Reiten als weiterer Verband dazu. FATP hat es sich zur Aufgabe gemacht, als Zusammenschluss über die drei Länder Deutschland, Schweiz und Österreich hinweg Qualität in der Ausbildung von Fachkräften zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu schützen.

Mit dem DKThR als Studienträger fiel 2009 der Startschuss für die Multicenterstudie über den Einfluss von Hippotherapie auf Motorik und Lebensqualität von Kindern mit Zerebralparese. Weitere groß angelegte und bedeutende wissenschaftliche Studien wurden unterstützt und begleitet.

Internationaler Höhepunkt des Jahrzehnts

Ein Höhepunkt dieses Jahrzehntes war sicherlich der XIII. Weltkongress 2009 mit rund 900 Teilnehmern in Münster. Deutschland als Gastgeber konnte dieses Großereignis zum zweiten Mal in bewundernswerter Weise trotz der weltweiten Finanzkrise unbeschadet schultern.

"Dieses Großereignis war ein Meilenstein in der Geschichte des Kuratoriums", sagte Cornelia von Rüxleben-Plöger als damalige Vorsitzende. "Unser haupt- und ehrenamtliches Team hat Unvorstellbares geleistet. Den vielen Helfern kann nicht genug gedankt werden."













- Empfang anlässlich des 85. Geburtstags von Dieter Graf Landsberg-Velen auf Schloss Wocklum bei Balve: Tochter Rosalie von Landsberg-Velen und Gerlinde Hoffmann.
 - 2 Thomas Ungruhe war knapp zehn Jahre Geschäftsführer des DKThR.
- 3 Prof. Dr. med. Thomas Rommel (links) und Dr. med. Anton Weichenmeier nehmen das FN-Ehrenkreuz in Bronze von Dieter Graf Landsberg-Velen entgegen (2004).
- 4 Damaliger Geschäftsführer Sacha Eckjans und Michael Stoll, Tchibo. Tchibo gehörte lange Jahre zu den Unterstützern des DKThR.
- Das DKThR war Charity-Partner der WM 2006 in Aachen. Mit dem Auftritt der Bundeskanzlerin Angela Merkel und der damaligen FEI-Präsidentin Prinzessin Haya bint al-Hussein gemeinsam mit vielen Kindern der Aachener Therapiehöfe im großen Springstadion fand die Aktion "Glücks-Bringer" einen würdigen Abschluss.

















- 6 Austausch wird hier groß geschrieben: Tagung der Landesbeauftragten 2006
- 7 WM Aachen 2006: Siegmund Friedrich, Almut Schlingenkötter, Dr. Hanfried Haring, Melanie Siehoff und Claudia Schönborn.
 - Bende 2006 trafen sich der Vorstand und die Lehrgangsleitungen zur Strategiesitzung Lehrgangswesen in Warendorf.
- 9 EQUITANA 2007: Cornelia von Rüxleben-Plöger, Bernhard Ringbeck und Rita Hölscher.
 - Sechs Medaillen brachte die Deutsche Para-Dressur-Equipe mit zurück von den Weltmeisterschaften im englischen Hartpury.
 - 11 Stellvertretend für die bundesweit ca. 150 Einrichtungen, die das Gütesiegel des DKThR vorweisen können: Kultur Aktiv Dortmund wurde 2008 eine anerkannte Einrichtung des DKThR.
- 12 VIII. Deutsche Meisterschaft der behinderten Einspännerfahrer in Roxel. Cornelia von Rüxleben-Plöger überreicht Heiner Lehrter die Meisterschärpe. Von links: Peter Lehmeyer, Rudolph Herzog von Croÿ und Beifahrerin Sabine Lehrter.
- Der Vorstand der Internationalen Föderation für Therapeutisches Reiten (FRDI, heute HETI) traf sich 2007 mit den Gastgebern vom DKThR in Münster. Im Mittelpunkt stand die Besichtigung der Halle Münsterland. Dort fand 2009 der Weltkongress statt.







- Feierstunde in der Reithalle zum Start des ersten Aufbaubildungsgang zur staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd in Bielefeld-Bethel (2008)
 - 15 Therapeutisches Reiten bei Horses & Dreams: Frank Koch, Dr. Beate Maria Zimmermann, Cornelia von Rüxleben-Plöger, Jürgen Koschel, Ulrich Kasselmann und Dr. Klaus Lang.
- 16 Festliches Speisen mit dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler in Marbach: Hanne Brenner und Dr. Astrid von Velsen. Hanne Brenner hatte zuvor im Schauprogramm eine Kür präsentiert.
- 17 19: XIII. Weltkongress Therapeutisches Reiten in Münster: "Horses for Body, Mind and Soul"
 - 17 Die "Urgesteine": Prof. Dr. Carl Klüwer, Paul Stecken, ein über Jahrzehnte geradezu legendärer Meister der Reiter- und Pferdeausbildung und Antonius Kröger.





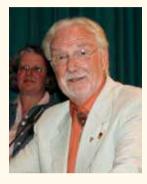




- Rund 2.000 Zuschauer erlebten ein faszinierendes Programm: Die Gala-Show mit einer Mischung aus Sport, Show und Schaubildern des Therapeutischen Reitens war der Höhepunkt des Weltkongresses.
- Die Polo-Shirts mit Kongress-Logo fanden vor allem bei den koreanischen Gästen großen Anklang.
- CHIO Aachen und die Charity-Aktion "Glücks-Bringer": Seit über zwei Jahrzehnten eine großartige Verbindung. Bei der "Nacht der Stars" in Berlin überreichten ARLV-Präsident Carl Meulenbergh und ALRV-Vorstandsmitglied Helen Rombach-Schwartz den Spendenscheck an Cornelia von Rüxleben-Plöger und Gerda Pleitgen.

2010 - 2020:

Das Jahrzehnt der verstärkten Professionalisierung



Bei der Mitgliederversammlung 2010 hielt Dr. Jürgen Eltze einen Rückblick auf 40 Jahre Kuratorium.

Die Verantwortlichen im Kuratorium waren sich einig, dass auch in den noch bevorstehenden Jahren bis zum 50. Jubiläum einiges an Arbeit auf sie zukommen würde. Und mit diesen Gedanken packte nach dem Motto "Neue Besen kehren gut" die neue Geschäftsführerin Ina El Kobbia mit ihrem Team von Mitarbeiterinnen so richtig an. Als Kernaussagen für dieses Jahrzehnt lassen sich folgende Punkte anführen:

Das DKThR ruht keine Sekunde

Man blieb und bleibt auch weiterhin der Verbands-Devise "schmales Hauptamt – großes Ehrenamt" treu, trotz des stetig wachsenden Aufgabenspektrums und Arbeitspensums. Möglich macht dies der große Apparat aus nicht weniger werdenden engagierten Menschen, die sich für das Therapeutische Reiten und das DKThR einsetzen: Landesbeauftragte, Arbeitsgruppen, Projektleiter, Beiräte, Lehrkräfte und aktive Mitglieder. Mit viel Herzblut wird beraten, unterstützt, diskutiert, in die Vergangenheit und Zukunft geschaut, über den Tellerrand geblickt und, und, und.

Die 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedete und 2008 in Kraft getretene UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung hat sich mit dem Stichwort "Inklusion" auch prägend für die gesamte Entwicklung in allen Bereichen des Therapeutischen Reitens ausgewirkt. Als einer der ersten Verbände hat sich das DKThR zur Inklusion bekannt – im Sinne eines Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an. Festgeschrieben wurde dieses auch im Leitbild von 2014.

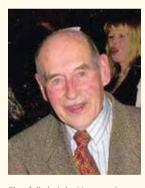
Und immer eine große Stütze an der Seite des Verbands: Förderer, Stiftungen und Sponsoren.

Als weitere Schwerpunkte dieses Jahrzehnts sind zu nennen:

Inklusion im Pferdesport

Bei den lang ersehnten Weltreiterspielen 2010 in Kentucky, an denen erstmalig Para-Equestrian in Form der Para-Dressur als achte Disziplin der FEI dabei war, kürte sich das deutsche Para-Team zu den erfolgreichsten deutschen Reitsportlern und trug entscheidend zum Medaillenspiegel Deutschlands bei. Was für ein Einstieg!

Als "The best games ever" gingen 2012 die Paralympics in London in die Sportgeschichte ein. Über 100.000 Zuschauer kamen, um die Weltelite der Para-Dressur zu sehen. Das war absoluter Rekord - Anerkennung und pure Freude für die Athleten!



Ebenfalls bei der Versammlung 2010 wandte sich Graf Landsberg in seiner Rede an die Mitglieder: "Mehr als in anderen Institutionen haben Sie mit Ihrer persönlichen Leistung Anteil am großartigen Erfolgsweg des DKThR in den vergangenen Jahren."

In 2012 trat im Zuge der Inklusion das DKThR in Gespräche mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Diese führten 2013 zur Kooperationsvereinbarung, durch welche der Para-Spitzensport mit dem "DOKR-Disziplinbeirat Para-Equestrian" in das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR) aufgenommen wurde. Mit diesem Schritt konnte das DKThR neben dem Deutschen Behindertensportverband (DBS), der über das Bundesinnenministerium den größten Finanzierungsanteil für den Para-Pferdesport trägt, den weiteren wesentlichen Partner im Spitzensport gewinnen. Dieser Umstand trug entscheidend dazu bei, den Para-Pferdesport insgesamt für die Zukunft zu rüsten und gleichzeitig dem Kuratorium zu ermöglichen, seine Kernaufgaben in den vier Fachbereichen des Therapeutischen Reitens zu stärken. Im Tagesgeschäft nimmt das DKThR die bisherigen Aufgaben des Sports wie gehabt wahr und bleibt erster Ansprechpartner in disziplinspezifischen Fragen.

Para-Reining, Para-Springen sowie Para-Voltigieren entwickelten sich zu weiteren Disziplinen des Para-Pferdesports, verfügen jedoch noch nicht über offizielle Regelwerke des Weltverbands (FEI).

Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit tat sich einiges.

Das DKThR intensiviert in die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und den Fachverbänden. Der Austausch mit der Politik wird gefördert. Die ersten Rechtsgutachten entstehen. Stiftungen wurden in diesem Jahrzehnt zu besonders wichtigen Partnern in der Verbandsarbeit.

Gleichzeitig investiert das DKThR in die mediale Präsenz und in die Digitalisierung. Der Facebook-Auftritt des DKThR entsteht und erreicht pro Post über 10.000 Aufrufe zur Zeit der Berichterstattung über die Paralympics in London 2012. Das DKThR war die Informationsquelle, um hautnah dabei zu sein und behielt diese Praxis auch weiterhin bei den nachfolgenden internationalen Championaten bei; die Bundesgeschäftsstelle blieb sprichwörtlich Tag und Nacht am Ball.

Eine neue Webseite des DKThR mit 200 Seiten Informationen entsteht. Zahlreiche Pressemitteilungen werden herausgegeben und das DKThR hält eine Pressekonferenz im Rathaus in Warendorf ab. Veröffentlicht wurden außerdem neue Sonderhefte, Fachfilme, Broschüren und Fachbereichsflyer. Die Verbandszeitschrift manifestiert sich als verbandsübergreifende Fachzeitschrift und hält bis heute die Höchstauflage für das Themengebiet aller Fachzeitschriften.



Ein fulminantes Ergebnis von 72.000 Euro zu Gunsten des DKThR erreichte die Charity-Versteigerung, deren Gastgeber die Deutsche Bank AG war, anlässlich der Feierlichkeiten zur 60-jähri-

Die Deutsche Bank spendet mit einer Charity-Aktion unerwartet 72.000 Euro.

gen Partnerschaft zwischen Deutsche Bank AG und CHIO Aachen. Sehr bewegt nahm Dr. Jan Holger Holtschmit den symbolischen Scheck vom Co-Vorsitzenden der Deutsche Bank AG, Jürgen Fitschen, entgegen. In der Geschichte des DKThR war dies die bisher größte Einzelspendenaktion.

DKThR goes international

Nach wie vor pflegt das DKThR internationale Kontakte. Im Ausland besteht ein großes Interesse an den Arbeitsmethoden und Weiterbildungsprogrammen des DKThR. In vielen Ländern gibt es nämlich bisher noch kein organisiertes Weiterbildungssystem. Dort besteht der Wunsch, eine ähnlich hohe Professionalität des Therapeutischen Reitens, so wie sie in Deutschland erreicht wurde, zu etablieren.



Professor Martin Häusler, DKThR Lehrbeauftragte Uta Adorf mit DKThR-Hippotherapeutin Daniela Roggenbuck, Marion Wichmann von der Leitung des Al Aryam-Gestüts und das ZHO Team in Abu Dhabi mit Leiterin Ms. Kholoud und medizinischem Direktor Dr. Mishal. So startete beispielsweise in 2016 die Weiterbildungskooperation zwischen dem DKThR und der griechischen Vereinigung für Therapeutisches Reiten TRAG ("Specialist in psycho-educational therapy with horses (DKThR/ TRAG)").

Das bisher größte internationale Projekt für das DKThR wurde in Abu Dhabi umgesetzt: Zayed Higher Organization for Humanitarian Care & Special Needs (ZHO) startete 2016 nach vier Jahren Austausch und Begleitung mit dem DKThR mit Therapeutischem Reiten –

als erstes Land in der gesamten arabischen Welt.

Große Säulen des DKThR

Die Gremienarbeit: Schon Ende der 1970er Jahre konstituierten sich für die drei Bereiche des Therapeutischen Reitens Arbeitskreise, die heutigen Arbeitsgruppen. Sie hatten den Auftrag, die Lehrgänge zu konzipieren und die inhaltliche Ausgestaltung des Fachbereiches voran zu bringen. Mit hoher fachlicher Kompetenz und mit viel Herzblut leisten diese Arbeitsgruppen einen wesentlichen Teil der Aufgaben im Kuratorium. Unschätzbar und nicht mehr wegzudenken.

Ebenso gehört bis heute die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder mit gegenseitigem Austausch vieler Referenten auf den jeweiligen Lehrgängen und Fachtagungen dazu. Über die Jahre führte diese gute Korrespondenz unter anderem zur Entstehung des Forums der Ausbildungsträger einer Therapie mit dem Pferd (FATP).

Auch die Arbeit der Landesbeauftragten geht weit in die Geschichte des DKThR zurück und ist bundesweit für die Intensivierung und Ausbreitung des Therapeutischen Reitens von entscheidender Bedeutung. Als ehrenamtliche Vertreter in den einzelnen Bundesländern ist ihr Aufgabengebiet von großer Vielschichtigkeit und immer nahe dran am Geschehen vor Ort.

Somit kann der Dank an die Arbeitsgruppen und die Landesbeauftragten nicht groß genug ausfallen und die Arbeit wird auch weiterhin ein unverzichtbarer Anteil im DKThR bleiben.

Die Weiterbildung: In der Weiterbildung wurden die Angebote dem sich ändernden gesellschaftlichen Umfeld angepasst, dabei stand wie in all den Jahren zuvor der Qualitätsanspruch an erster Stelle. Als Teil der Grundsätze zur Qualitätssicherung im Therapeutischen Reiten entstand mit der Grundlagenqualifikation der Assistent im Therapeutischen Reiten.

Mit der Schaffung der ersten pferdefachlichen Eingangsqualifikation des DKThR neben dem bewährten Sporttrainer des Pferdesports (Trainer C) ging ein langersehnter Wunsch und eine Notwendigkeit in der Professionalisierung der pferdgestützten Förderung und Therapie in Erfüllung: Die "Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich", kurz UPSG, entstand. Nach längeren Vorarbeiten fand die Qualifikation dann auch mit der Bezeichnung "DKThR-Qualifikation" Eingang in die Regelungen zur Ausbildungs- und Prüfungsordnung der FN (APO 2020) im Abschnitt zum Therapeutischen Reiten. Das Bildungsministerium NRW anerkannte die UPSG ohne Weiteres als Eingangsvoraussetzung für die weiterführende staatlich geprüfte Fortbildung in der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd.

Ebenso erhielt in den letzten Jahren die psychotherapeutische Arbeit mit dem Pferd einen deutlichen Schub. Zunächst wurde das Curriculum für eine trauma-pädagogische Fortbildung in Bayern aufgebaut und in 2019 der Deutschen Gesellschaft für Psychotraumatologie vorgelegt. Nahezu zeitgleich entstand mit Mitgliedern der FAPP – "Fachgruppe Arbeit mit dem Pferd in der Psychotherapie" nach der erfolgreichen

Herausgabe des zweiten Bands "Psvchotherapie mit dem Pferd", Beiträge aus der Praxis (erschienen im FN-Verlag, 2018, Herausgeber DKThR), ein fulminantes Curriculum ausschließlich für Psychotherapeuten, welches als Pilotprojekt erstmalig in 2020 an den Start geht. Die Bedeutung der psychotherapeutischen Arbeit mit dem Pferd zeigte sich auch in einer noch unter Bundeverteidigungsministerin von der Leyen in Gang gesetzten und von Bundesverteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer freigegebenen wissenschaftlichen Studie der Bundeswehr im Austausch mit dem DKThR zur Unterstützung von Soldatinnen und Soldaten mit posttraumatischen Belastungsstörungen.

Qualitätssicherung

Der Medizinische Beirat hat in Zusammenarbeit mit den Fachgremien für Therapeutisches Reiten eine allgemeine humanmedizinische Indikationen-/Kontraindikationenliste erstellt und aktualisiert sie regelmäßig.

Auch die Durchführungsbestimmungen wurden neu aufgelegt. Dabei klar im Fokus: Der Gedanke an die Verpflichtung auf das Tierwohl unseres Partners Pferd. Eine Darstellung in Text und Bild von "Therapeutisches Reiten nach den Grundsätzen des DKThR" wurde erarbeitet.

Mit der Auszeichnung für zertifizierte Fachkräfte nach DKThR in Form eines Schildes wird seit 2018 die regelmäßige Fort- und Weiterbildung von Fachkräften belohnt. Das "Therapeutenschild" entstand auf Initiative der Landesbeauftragten und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

In 2017 und 2018 konnten die wissenschaftlichen Studien zur Wirksamkeit der Hippotherapie bei Multipler Sklerose (MS) und infantiler Zerebralparese (CP) gemäß den Vorgaben des GBA erfolgreich abgeschlossen und international veröffentlicht werden. Darauf folgte die Eintragung des Behandlungsverfahrens der Hippotherapie (DKThR)® in das Markenregister der Bundesrepublik Deutschland, da dieses Verfahren auch Grundlage der wissenschaftlichen Bewertungen war.

Der Austausch mit Wissenschaft und Forschung sowie die Kooperation mit Fachverbänden auf nationaler und internationaler Ebene wurden gepflegt und intensiviert und sind Teil des Qualitätsverständnisses.

Dieses Verständnis drückt sich auch in der alle zwei Jahre stattfindenden "Interdisziplinären Fachtagung" des DKThR aus, in der vor allem der Blickwinkel der einzelnen Fachbereiche auf das gesamte Spektrum des Therapeutischen Reitens mit seinen vielfältigen Überschneidungsmöglichkeiten gerichtet wird.

Leitbild des DKThR

Intern entwickelte das DKThR zusammen mit seinen Mitgliedern 2014 ein prägendes und allgemein akzeptiertes Leitbild.

Es legte mit dem Leitbild fest, dass es der zentrale Fachverband auf dem Gebiet des Therapeutischen Reitens in Deutschland ist. Es bekennt sich in diesem Zusammenhang zu hoher Fachlichkeit, dem dauerhaften Austausch mit Wissenschaft und Forschung und verpflichtet sich zu einem humanisti-



Der Startschuss für "Kinder mit Pferden stark machen" fiel 2011.



Bernhard Ringbeck ist Projektleiter von "Kinder mit Pferden stark machen". Er gilt als Vater der Idee, Therapeutisches Reiten auf den Unterrichtsplan von Schulen zu setzen. Dank seines Fachwissens und seines unermüdlichen Einsatzes ist es ihm in seiner Funktion als Schulpsychologe der schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Münster gelungen, dass sich nahezu flächendeckend im Großraum Münster Therapeutisches Reiten an Schulen fest etabliert hat. Das sogenannte "Münsteraner Modell" steht Pate für das bundesweite Projekt des DKThR, welches auch Kindergärten einschließt.

"Kinder mit Pferden stark machen" ist seit 2015 ein offizielles Förderprojekt der Laureus Sport for Good Foundation.



Seit vielen Jahren ein engagierter Partner an unserer Seite: Die Gold-Kraemer-Stiftung mit dem Pferdesport- und Reittherapie Zentrum (PRZ).

schen Menschenbild sowie artgerechtem Umgang mit dem Partner Pferd.

Das DKThR ist als Fachverband der "Sache verpflichtet", das schließt die Interessen der Fachkräfte und derer, die als Klienten und Patienten vom Therapeutischen Reiten profitieren können, mit ein.

Förderung und Unterstützung

Nachdem der im Jahr 1993 gegründete Werner-Kuprian-Preis zur Unterstützung des Literaturwesens und der 1995 gegründete DKThR-Fonds ausliefen, lag der Fokus nunmehr auf der Erweiterung des 2005 gegründeten KinderUnterstützungsFonds (KUF), über den inzwischen mehr als 200.000 Euro direkt an vornehmlich Kinder bedürftiger Familien für den Therapie- und Förderbedarf flossen. 2011 kam der ParaEquestrian-Fonds (PEF) zugunsten der Athleten hinzu, sowie das Projekt "Kinder mit

Pferden stark machen", von dem inzwischen über 100 Kindergärten und Schulen bundesweit profitieren.

Politik

Endlich hat eine noch nie dagewesene politische Verknüpfung auf Bundesebene stattgefunden.

Exemplarisch dafür die Ehrenmitgliedschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Dr. Ursula von der Leyen seit zehn Jahren. Die jüngste Gründung des Parlamentskreises Pferd durch Mitglieder des Deutschen Bundestags erwies sich als großartige Plattform zum Austausch und zur Verständigung.

Mit dem Politiker und langjährigen Mitglied des Deutschen Bundestags, Reinhold Sendker (Wahlkreis Warendorf), ist wohl einer der wichtigsten Wegbereiter der jüngsten Zeit in das Verbandsleben des DKThR getreten.









Jubiläum als Anlass zur Dankbarkeit

Die hier angeführten Impressionen können nur einen kleinen und noch sehr subjektiven Ausschnitt aus der vielfältigen Arbeit des DKThR aus den zurückliegenden fünf Jahrzehnten bieten. Das ist gewollt, denn jede Leserin und jeder Leser kann diese Impressionen für sich auf seine eigene Art und Weise ergänzen und sich daran erfreuen - je nachdem, wie gern er sich an einzelne Ereignisse erinnern möchte. Wir wünschen auf jeden Fall viel Spaß dabei und vor allem gute, freudvolle Erinnerungen! Wir sind uns sicher: auch

in den nächsten 50 Jahren gibt es noch viel zu tun, es wird nicht langweilig in der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Wir können heute nicht genau sagen, was alles auf uns zukommt, doch wünschen wir allen im Therapeutischen Reiten Tätigen den Mut und die Weitsicht der "Gründungsväter und -mütter" und den Langmut und die Begeisterungsfähigkeit aller Fachkräfte, die zum Teil schon über viele Jahrzehnte das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten mit Leben erfüllen.

DANKE!









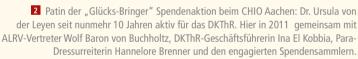








Bis ins hohe Alter blieb Pfarrer Gottfried von Dietze dem Kuratorium eng verbunden. Noch auf der Mitgliederversammlung 2011, wenige Tage vor seinem 90. Geburtstag, bewegte er die Mitglieder mit seiner Anwesenheit und seinem Plädoyer für Aussöhnung zwischen den Menschen und Völkern.

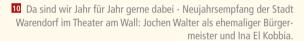


- 2012 wurde auf Schloss Wocklum bei Balve die Ehrenmitgliedschaft an Dr. Ursula von der Leyen verliehen.
- 4 Geschätzt an unserer Seite: Die Persönlichen Mitglieder (PM) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. So überreichte 2012 nach drei Veranstaltungen "Ritte des Jahrhunderts" Ruth Klimke einen Spendenscheck an DKThR-Vorstandsmitglied Rosalie Gräfin von Landsberg-Velen.
- 5 Therapeutisches Reiten auf Okakambe/Namibia: Wissenstransfer und großartiges persönliches Engagement auf internationaler Ebene!
- Im Zuge der Inklusion: Die Weiterbildung zum Ausbilder im Reitsport für Menschen mit Behinderung wurde reformiert. Im einwöchigen Intensivkurs liegt der Fokus auf die Qualifikation für den inklusiven Reit- und Pferdesport.
- 7 The Best Games Ever: Paralympics London 2012! Dr. Angelika Trabert und Britta Näpel vor der "Kiss and cry"-Tribüne, auf der neben Teamleitung und -kollegen "Fans" wie Soenke Lauterbach, Breido Graf zu Rantzau und Ina El Kobbia mitfieberten.
 - Die Equipe mit Steffen Zeibig, Dr. Angelika Trabert, Britta Näpel und Hanne Brenner jubelte über Mannschafts-Silber.
 - Pressekonferenz des DKThR mit anschließendem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Warendorf.









- 11 Feierte 2014 ihr 20-jährige Jubiläum: HIPPOKRENE, die Interessengemeinschaft für Therapeutisches Reiten in Ostwestfalen-Lippe. DKThR-Vorstandsmitglied Dirk Baum gratuliert Franziska Delius als damalige Vorsitzende und Gründungsmitglied von HIPPOKRENE. Darüber hinaus war sie über viele Jahre ein geschätztes Vorstandsmitglied des DKThR mit dem Steckenpferd "Öffentlichkeitsarbeit".
- 12 Geschäftsführerin Ina El Kobbia erhält eine Urkunde zur Würdigung der guten Zusammenarbeit für den Aufbau des Therapeutischen Reitens in den Vereinigten Arabischen Emiraten.
- Weihnachtliche Quadrille beim Internationalen Festhallenturnier 2014 in Frankfurt: Die Fraport AG gehörte über Jahre zu den Förderern und Begleitern des DKThR und Para-Pferdesports.
- 14 Mitgliederversammlung 2015: FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach ehrte den scheidenden Finanzvorstand Bernhard Beckmann mit der Graf-Landsberg-Medaille.
- 15 Der in 2015 neu gewählte Vorstand: Vorsitzender Dr. Jan Holger Holtschmit, stellvertretende Vorsitzende Rosalie Gräfin von Landsberg Velen, stellvertretender Vorsitzender Uwe Kaplirz zu Sulewicz, Finanzvorstand Mario Meller und die weiteren Vorstandsmitglieder Marion Drache, Dirk Baum und Ulrich Nickel.
- 16 Ehrung der Stadt Warendorf: Die Deutsche Paralympische Dressurmannschaft kehrte mit der Mannschaftssilbermedaille und der Einzelmedaille in Bronze aus Rio zurück. Bürgermeister Axel Linke lud das Reiterteam zum Empfang in das historische Rathaus der Stadt des Pferdes ein. Dr. Jan Holtschmit dankte für den Empfang und die damit verbundene Anerkennung.















- 20 Danke Fürstenau! Die VII. Interdisziplinäre Fachtagung war ein großer Erfolg: Der DKThR-Vorstand mit Geschäftsführerin Ina El Kobbia, dem Bürgermeister Benno Trütken und Stephan-Heinrich Flohr von der IGS Fürstenau.
- CHIO Aachen 2018: Die "Glücks-Bringer" Charity-Kooperation zugunsten des Therapeutischen Reitens zwischen dem Aachen-Laurensberger Rennverein und des DKThR feierte das 20-jährige Jubiläum. Mit dabei: Gianna Regenbrecht, Elke Lindner, Helen Rombach-Schwartz, Stefanie Peters und Tom Vogel.







- 17 Ein Hoch auf die DKThR-Landesbeauftragten! Erfolgreiche Tagung in Sachsen: Dr. Jan Holger Holtschmit und Dr. Grit Käming gratulieren Ute Ohms, die sich mittlerweile seit über 45 Jahren aktiv für die Förderung und Weiterentwicklung des Therapeutischen Reitens in Sachsen einsetzt.
- 19 Die Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR), kurz UPSG, geht auf: Aus dem Pilotprojekt hat sich ein etabliertes Angebot entwickelt – zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Therapeutischen Reitens.









- Im Aufwind: Die Weiterbildung in der Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd am Standort Meckenheim in der Pfalz unter der Leitung von Tatjana Hof.
- Für das DKThR in Japan unterwegs: An fünf verschiedenen Standorten stellten Corinna Wagner und Petra Hoffmann die Fachbereiche des Therapeutischen Reitens gemäß den Durchführungsbestimmungen des DKThR vor.
- Das Inklusive Pferdesport- und Reittherapiezentrum in Berlin-Karlshorst ist fertiggestellt: Vorstandsvorsitzender Helmut Siebert der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost, DKThR Landesbeauftragte Christina Krämer und DKThR-Vorstand Dr. Jan Holger Holtschmit freuen sich über die Realisierung des Mammutprojekts im Herzen von Berlin und über die gemeinsam gesteckten Ziele.





- Bis heute einmalig und ein großartiger Erfolg: Die Fortbildung zur staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd.
 - Reinhold Sendker, MdB, mit Geschäftsführerin Ina El Kobbia und DKThR-Mitarbeiterin Almut Schlingenkötter. Der Bundestagsabgeordnete hat sein Wahlkreisbüro in Warendorf und setzt sich nachhaltig für das DKThR ein.
- Das DKThR setzt sich ein: Sondervorführung des Dokumentarfilms "Stiller Kamerad" kommt 2018 ins Warendorfer Scala-Kino Glocke-Chefredakteur Peter Wild, Dr. Dörthe Lison vom Sportmedizinischen Institut der Bundeswehr, Regisseur Leonhard Hollmann, Oberst Michael Maul als Kommandeur der Sportschule der Bundeswehr, DKThR-Vorstandsmitglied Dirk Baum und Geschäftsführerin Ina El Kobbia.
- Special Olympics World Games in Abu Dhabi 2019: Christian Jansen bei der Siegerehrung. Die nächsten Weltspiele finden 2023 in Berlin statt!
- Birgit Heintz macht es möglich: Mit Mitgliedern der FAPP entsteht in 2020 die erste Fortbildung in der pferdgestützten Psychotherapie in Kooperation mit dem DKThR.
- Wir auf der EQUITNA: Wie immer ein beliebter Treffpunkt für das große Netzwerk des DKThR. Die DKThR-Mitarbeiterinnen Elke Lindner und Anna Auf der Landwehr mit den Arbeitsgruppensprecherinnen Susanne Tarabochia und Tatjana
- Zwei, die sich verstehen! Co-Bundestrainer Rolf Grebe mit Jaycen Schlesinger beim Longines Balve Optimum 2019.









III. Stimmen von langjährigen Wegbegleitern

Mein Weg mit dem DKThR

von Dr. Ingrid Strauß



50 Jahre (Deutsches) Kuratorium für Therapeutisches Reiten habe ich miterlebt – die heute Verantwortlichen waren damals entweder noch nicht auf der Welt oder begannen erst in die Faszination "Pferd" hineinzuwachsen – Pferd das unverändert unerschöpfliche Medium für den Menschen.

1970, im Gründungsjahr des "Kuratoriums für Therapeutisches Reiten" (KThR), - so hieß es damals - war ich auf der Suche nach Anregung, Hilfen und Vorbildern für meinen Plan, Patienten mit neurologischen Bewegungsstörungen das Therapeutische Reiten zu ermöglichen. Grundlage für dieses Vorhaben waren prägende Eigenerfahrungen mit und auf dem Pferd und die Behandlung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen. Mein erster Erkundungsritt führte mich nach Birkenreuth. Dort setzte ein Arzt - Dr. Max Reichenbach - Patienten auf das Pferd. Der Anblick hat mich zutiefst ergriffen: Die Ärmsten der Armen suchten in langem Zug auf den im Schritt geführten Pferden Linderung. Linderung auf ihre Weise, Linderung für Körper, Geist und Seele. Zwei Jahre vor Gründung des KThR veröffentlichte Reichenbach im Ärzteblatt Württemberg 1968 "Überlegungen zum Therapeutischen Reiten". Er schrieb auch einen Gedichtband "Reiten heißt näher dem Himmel sein". Ein Wegweiser für mich. Auf meiner weiteren Strecke begegnete mir durch Freundesempfehlung meiner Eltern, Pfarrer Gottfried von Dietze. Damals schon "Aktiver" im Kuratorium,

wurde er mir unentbehrlicher Lotse durch meine ganze "Pferdelaufbahn", als Ärztin, bei der Planung eines Pferdeund Reittherapiezentrums in Waakirchen, dem Straußenhof (Einweihung 1975) – da brauchte es Hilfen!

Mit Reitstiefeln auf der Kanzel

Pfarrer von Dietze war als außergewöhnlicher Pferdemann so inspirierend wie als Pfarrer auf der Kanzel, sein unvergessliches Heimspiel war Nieder-Moos. In seiner Kirche saß er mit Reitstiefeln unter der Sutane auf einem Sattel auf der Kanzel, um sein kriegsversehrtes Bein zu entlasten. Seine Überzeugung war: Unumgänglich für qualifiziertes Arbeiten ist die Mitgliedschaft im KThR. Pfarrer von Dietze und Dr. Max Reichenbach waren Gründungsmitglieder des KThR. Dieser hilfreiche Stützpunkt wurde auch bald mein Tummelplatz. Aus anfänglich "Schritt am langen Zügel" wurde bald ein "Aufnehmen der Zügel im Vorwärts": Von 1976 bis 1992 Mitarbeit im Vorstand, zuletzt vier Jahre als Vorsitzende.

Was waren Kennzeichen dieser Aufbruchsphase und ihrer Menschen? Stimmstock für alles Tun war unbeirrbare Begeisterung, sprühender Ernst, verständige Toleranz und ermutigender Glaube.

Ein Kuratorium kann nicht besser oder nur so gut sein wie die Menschen es sind, die sein Wirken prägen. Die Fülle positiver Einwirkungen mit und auf dem Pferd, glaubhaft und begeistert berichtet von **ganz** verschiedenen "Therapeuten", wurde zunächst wahrgenommen und gesammelt wie ein großer Reichtum. Es entwickelte sich aber die Notwendigkeit einer Übersicht und der Versuch einer Ordnung für die Vielfalt "Reiten als Therapie". Und es war folgerichtig, dass namhafte Ärzte diese Therapie hinterfragten – "vor die Therapie haben die Götter die Diagnose gesetzt".

Ärzte im Vorstand

In meiner Aktivzeit waren vier Ärzte im Vorstand - Hans Wolf, Haio Riesser, Carl Klüwer, ich und ein Physiotherapeut, Werner Kuprian. Enge Verbindung, reger Gedankenaustausch und Zusammenarbeit entstanden mit Prof. Dr. Wolfgang Heipertz, Dr. Werner Rommel, Dr. Charlotte Rieger, Dr. Jürgen Eltze, Prof. Dr. Detlef Riede, Dr. Jörg Baumann, Dr. Liselotte Ölsböck, Dr. Ingeborg Bausewein, Dr. Michaela Scheidhacker, Dr. Leo Wanzek – alle Ärzte hatten Eigenerfahrung mit Therapeutischem Reiten und Erfolge bei verschiedenen Krankheitsstörungen. Dazu kamen staunenswerte Berichte von Pädagogen - Antonius Kröger, Bernhard Ringbeck, Marianne Gäng, Dirk Baum - und aus dem Pferdesport: Landstallmeister Armin Holzrichter, Pfarrer Gottfried von Dietze, Helga Vogel – ich kann nur ein paar richtungweisende Namen erwähnen.

Die Fülle so verschiedener, gleichwertig positiver Wirkungen verlangte nach einer Ordnung – die Einteilung des Therapeutischen Reitens in Bereiche von Medizin, Pädagogik und Sport war der wesentliche Schritt einer Strukturierung. Das allseits bekannte Signet von 1977 nach Heipertz ist noch heute geläufig. Der Einsatz des Pferdes verlangte nach verantwortungsvoller Ausbildung der Therapeuten, aber ebenso nach fachgerechtem Umgang mit dem Behandlungspartner Pferd. Die Belange aller Aktivitäten im Großraumbereich, Therapeutisches Reiten" wurden zunehmend qualifiziert und spezialisiert. Das war das Wirkungsfeld meiner Mitarbeit im Vorstand des Kuratoriums.

Ich will nur kurz einige Merkmale "unseres Vorstandes" aufzeigen. Hans Wolf, Professor für Kinderheilkunde an der Uni Würzburg, war ein unübertrefflicher Vorsitzender mit Weitblick, immer ausgleichsbereiter Gerechtigkeit und erprobt in pädagogischem Geschick. Mit großem Fachwissen steuerte er sicher durch das Meer unterschiedlichster Anforderungen und Belastungen. Er bewirkte Wunder für die nationale und internationale Entwicklung und Anerkennung des KThR - und das, obwohl (oder weil?) nicht einmal ein so erfahrener Reitlehrer wie unser Werner Kuprian ihn aufs Pferd einschwören konnte ...

Hajo Riesser, Medizinaldirektor Hessisch-Lichtenau, mit langjährig eigener Erfahrung bei Behandlung von Patienten mit Hippotherapie, war unbestechlich verantwortungsbewusst im Einsatz für unsere Öffentlichkeitsarbeit – unser Schriftführer, Aus anfänglichen Rundbriefen an die Mitglieder des KThR entwickelte sich ein Mitteilungsblatt: Hajo Riesser tippte auf einer kleinen Schreibmaschine mit zehn Fingern den immer zunehmenden Inhalt auf bescheidenes Papier. Beschaffung von Beiträgen, das rechtzeitige Erscheinen der Schrift, Redaktion, waren höchster Stress, wie man heute sagen würde. Scherzhaft nannten wir sein alle drei Monate erscheinendes Infoblatt unseren "Bleisalat". Es war aber die Urzelle unserer heutigen stolzen Fach- und Verbandszeitschrift des DKThR.

Carl Klüwer, Professor für Neurologie, Psychiatrie, mit großer Erfahrung im therapeutischen Einsatz von Pferden, war bei lebhaften, hitzigen Diskussionen oft stiller Teilnehmer – mit geschlossenen Augen (man konnte manchmal meinen, er macht ein Nickerchen ...), aber dann kam glasklar und überzeugend der Weisheit letzter Schluss – Schweigen und Stille in Anerkennung waren der Erfolg. Seine fachkompetenten Ausführungen zielten schon auf Überschneidungen von Medizin und Pädagogik. Bei Sitzungen über lange Stunden in Kastell – unser Lieblingsort bei Professor Wolf musste eine kurze, aber absolute Ruhepause im Liegen absolviert werden. Wenn er dann, aufstehend, zum Beispiel schmunzelnd erzählte, wie er als Kind mit dem Roller den gefährlichen steilen Berg in Kastell heruntergerollert war, dann konnte die Sitzung danach entspannt weitergeführt werden. Der große Klüwer als kleiner Bub mit dem gefährlichen Roller ...

Werner Kuprian – Physiotherapeut, Pferdemann, Reitlehrer und Sportler, Betreuer von Aktiven bei der Paralympics, Verfasser berühmter Bücher – er war unsere unersetzliche Verbindung zur Physiotherapie – damals Krankengymnastik – und zu ihrem Zentralverband. Er war Ansprechpartner für die qualifizierte Ausbildung von Physiotherapeuten für die Hippotherapie, immer hilfsbereit mit fachlicher Kompetenz. Bei langwierig anstrengenden Sitzungen lockerte er uns mit berufserprobter Pausen-Gymnastik auf.

Und ich, Ingrid Strauß, zunächst bescheiden als Grünschnabel unter den

Herren-Persönlichkeiten, entwickelte mich langsam aber stetig zu "meiner Hippotherapie", hatte aber immer das ganze Pferd für den ganzen Menschen im Auge. Filme, Fortbildungen, Literatur entstanden im Straußenhof. Es faszinierten mich die Überschneidungen der drei Bereiche – Medizin, Pädagogik, Sport – wo hat z.B. Ergotherapie ihren Platz, wo Orthopädie? Mit Übernahme des Vorstandsvorsitzes bewältigte ich die ungewöhnliche Entfernung zwischen dem Sitz des DKThR in Warendorf und mir in Kreuth, dem südlichsten Flecken Deutschlands, näher an Österreich als an Warendorf gelegen. Diese Entfernung verkürzte ich mit Anschaffung eines Faxgerätes – seinerzeit ein technisches "Highlight"!

Kultur mit Wertschätzung

Unsere damalige strenge Geschäftsführerin Gerlinde Hoffmann wird es nicht immer leicht mit uns gehabt haben, vorwiegend mit mir. Als kundige Pferdefrau konnte sie ihre Aufgaben aber trotzdem hervorragend erledigen.

So verschieden wir waren - wir haben uns immer auf unsere Sitzungen gefreut. Wir vertraten temperamentvoll und überzeugungsgeladen unsere Bereiche, pflegten aber eine unumstößliche Dialog - Kultur mit Wertschätzung oder Verständnis anderer Meinungen. Wir waren über viele Jahre ein harmonisch eingespieltes Quintett, haben vieles bewegt und blieben "per Sie" – in Vertrautheit und Freundschaft. Vernetzung unserer Arbeit über unsere Grenze hinaus war uns wichtig. Wir hatten Verbindung in die damalige DDR, besuchten in Halle Professor Riede und lernten seine Arbeit im Gestüt Redefin kennen - wir haben ihn auch regelmäßig zu uns eingeladen. Er hat als Erster elektrophysikalisch-physiologische Messungen über die vom Pferd auf den Menschen übertragenen Schwingungen erarbeitet. Sein Buch über "Therapeutisches Reiten" ist ein wertvolles Dokument.

Internationale Zusammenarbeit

Mit Österreich haben wir tragend freundschaftliche Verbindung aufgenommen, Dr. Liselotte Ölsböck aus Salzburg und Chefphysiotherapeutin Emmy Tauffkirchen aus der Uni-Kinderklinik Wien brachten uns wertvolle Anregungen, Bei Ausbildungskursen von Physiotherapeuten in Österreich (Graz) und Deutschland (Rommelklinik Wildbad) unterrichteten regelmäßig Beauftragte beider Nationen. Ähnlich unserem Vorbild wurde auch in Österreich ein Kuratorium gegründet. Die reiterliche Ausbildung der Krankengymnasten hatte einen hohen Stellenwert. In Deutschland mussten die Reitanforderungen unter Führung des Landstallmeisters Armin Holzrichter auf den Hengsten des Landesgestüts Dillenburg (Hessen) erfüllt werden. Wenn bei Kälte die Sicht in der Reithalle durch die dampfenden Rösser erschwert wurde, gab es kein Absitzen. Es hieß "Vorwärts!". Generell: Wenn der Landstallmeister mit eiserner Hand seiner Armprothese auf den Tisch klopfte, war Ruhe.

Das Kuratorium hatte hochqualifizierte Standards für alle Bereiche des Therapeutischen Reitens entwickelt. Die Vernetzung mit dem Ausland nahm sprunghaft zu. Professor Klüwer war schon damals Beauftragter internationaler Belange. Diese kurze Rückschau soll nur ein flüchtiges Licht auf die Wertigkeit des DKThR und seine Wurzeln werfen. Viele, viele Persönlichkeiten sind mir lebendig in Erinnerung. Die Namensänderung

von KThR in DKThR, Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten, beschlossen wir auf einer Mitgliederversammlung Anfang der 1990er Jahre, nach dem Ereignis der "Wende" 1989.

Unangetastet bleibt das Pferd

Und wie erlebe ich heute das DKThR - mit 90 Jahren, weit weg und doch ganz nah? Mein Fax habe ich inzwischen abgeschaltet, das Mail überfordert mich. Unsere die Gegenwart stürmende Digitalisierung ist unaufhaltsam. Die Möglichkeiten einer "Info" über ALLES, diese Möglichkeiten sind unüberschaubar, kaum kontrollierbar, Tür und Tor sind offen für einfach ALLES. Was schadet das einem DKThR heute oder was verlangt es von ihm?

Unangetastet bleibt das Pferd in seiner einzigartigen Schöpfung und immer bleibt der hilfesuchende Mensch. Unverändert braucht unser Kuratorium unbeirrbare Begeisterung, um im Sattel zu bleiben; höchstgefordert ist sprühender Ernst - was darf - sollte - von den über Jahrzehnten erarbeiteten Strukturen übernommen werden? Welche Neuerungen und Änderungen können zu positiver Bereicherung führen? Welche müssen aber eindeutig als negativ beurteilt werden - verständige Toleranz? Die Aufgaben für Begutachtung von Qualität und Standard des Einsatzes Pferd erfordern menschliches Zusammenwirken wie zur Gründerzeit. Zeitgemäß zunehmend verändert werden Aufgabenbereiche und Verantwortung. Sicherster Kompass durch alle Labyrinth-Strecken ist unverändert der Glaube an das Gute unserer Arbeit und die Liebe zum Pferd.





Anfänge des Therapeutischen Reitens

von Dorothée Wanzek-Blaul



"Nach heutigem Kenntnisstand machten wir eine Menge falsch. Erfolg hatten wir trotzdem!"

Im Februar 1970 wurde in Ludwigshafen zum ersten Mal der Versuch unternommen, körper- und spastisch behinderte Kinder mit Hilfe des Pferdes zu behandeln. Wie es dazu kam? Der Verein Kinderhilfe zur Förderung spastisch behinderter Kinder und Jugendlicher hatte sich 1969 als Elterninitiative unter Führung von Pfarrer Ernst Fritze gegründet. Das anfängliche Therapieangebot bestand aus Schwimmen und mobiler Krankengymnastik und sollte erweitert werden. Ernst Fritze hatte gehört, dass man in England das Reiten auch als Bewegungstherapie für gehbehinderte und rollstuhlabhängige Menschen einsetzte.

Er sprach mich, bis dato Hobbyreiterin, an, ob ich mir so etwas vorstellen könnte. Und so wurden in einer Manege, die uns ein Zirkus in der alten Scheune des stillgelegten Bauernhofes meines Großvaters hinterlassen hatte, zum ersten Mal sechs behinderte Kinder aufs Pferd gesetzt. Das Pferd war altersweise, von der Bewegungsqualität und dem Körperbau nicht unbedingt geeignet, aber in völligem Gehorsam stehend. Die Krankengymnastin, die Ernst Fritze um Mithilfe gebeten hatte, besaß keinerlei Pferdeerfahrung und verunsicherte die ängstlichen Kinder zusätzlich, indem sie deutlich hörbar verkündete, das Pferd sei ja viel zu groß! Lautstarkes Angstgebrüll der Probanden war die Folge und ich fürchtete schon, dass der Versuch damit gescheitert sei.

Um unseren Versuch zu retten, zeigte ich den Kindern mit gehörigem Abstand den Gehorsam des Pferdes an der Longe. Die Gemüter beruhigten sich und der erste kleine mutige Patient wagte sich auf den Rücken des ruhig stehenden Pferdes. Das weiche, warme Fell, das man streicheln konnte, faszinierte ungemein und schon bald wurde der erste Schritt auf dem geführten Pferd und in Begleitung einer sichernden Person gewagt. Am Ende der Stunde hatten alle Kinder einmal auf dem Pferd gesessen und was so chaotisch begonnen hatte, klang zu aller Zufriedenheit aus. Die Kinder hatten die Angst überwunden und erstaunlich schnell Vertrauen aufgebaut. Alle wollten gerne wiederkommen!

Freude und Motivation bei den jungen Teilnehmern

Die Bewegung auf dem Pferderücken wurde nicht als die übliche lästige Therapie empfunden, denn die Kinder fühlten sich aus der Masse herausgehoben. Jede Therapieeinheit wurde zum Erlebnis! Mit dem respekteinflößenden Tier, das auf die kleinen Patienten freundlich reagierte, hatten sie einen vierbeinigen Partner gefunden, auf den sie sich freuten und der ihre Therapiemüdigkeit vergessen ließ.

Ich war begeistert vom Zartgefühl meiner in Jugendzeiten nicht unbedingt einfach zu handhabenden Stute, die sich mit Hingabe auf die unterschiedlichen Behinderungen einstellte und die den teilweise schwierigen und kräftezehrenden Transfer auf ihren Rücken mit großer Geduld ertrug. Aufstiegshilfen wie eine mobile Rampe oder einen Lift hatten wir noch nicht.

Nach heutigem Kenntnisstand machten wir eine Menge falsch. Erfolg hatten wir trotzdem.

Die Ausrüstung bestand aus einem einfachen Voltigiergurt mit harten Kanten und ohne Unterlage. Wir arbeiteten viel zu viel auf gebogener Linie an der Longe, anstatt auf der Geraden, ließen das Pferd traben und machten Übungen, die die kleinen Patienten oft überforderten, statt einfach auf die rhythmischen Schwingungen des Pferderückens in der Gangart Schritt zu vertrauen. Kurzum, wir mussten, um daraus zu lernen, alle Fehler selber machen.

Die Pionierarbeit erhält Struktur

Das änderte sich, als wir auf der ersten EQUITANA Pfarrer Gottfried von Dietze kennenlernten, den Pionier des Therapeutischen Reitens in Deutschland und Gründungspräsidenten des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten, auch bekannt als das "Wort Gottes zu Pferde".

Er hatte schon einen speziellen Therapiegurt entwickelt, auf dem Patienten mit Abspreiz-Problemen sich nicht mehr die Knieinnenseiten wund scheuerten. Von ihm erfuhren wir auch eine Menge über weitere Hilfsmittel im sportlichen Reiten für Menschen mit Behinderung, die uns in der Folgezeit ermutigten, ehemalige Patienten im Therapeutischen Reiten auch zum freien Reiten zu bringen.

Die ersten Jahre des Therapeutischen Reitens waren eine spannende Zeit, die ich gerade wegen des vielfältigen Improvisierens und Ausprobierens von Ausrüstung und Pferden nicht missen möchte und an die ich gerne zurückdenke.

D. Wanuk-32,

Dorothée Wanzek-Blaul ist die Mitbegründerin des Reiterhofs der Kinderhilfe e.V. in Ludwigshafen-Oggersheim, eine der ältesten Einrichtungen für Therapeutisches Reiten in Deutschland. Mit der Einrichtung ist sie seit dem 1. Januar 1971 korporatives Mitglied des DKThR und damit eines der ersten korporativen Mitglieder in der Verbandsgeschichte. Sie leitete in den 1980er Jahren die DKThR-Arbeitsgruppe Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung und wurde 1994 für ihre Verdienste für das Therapeutische Reiten mit der Ehrennadel des DKThR ausgezeichnet.



... und viele weitere

Noch in meiner Ausbildung zur Krankengymnastin hatte ich Ende der 1960er Jahre über Vorträge und Filme aus der Universitätsklinik Münster erfahren, dass man dort Kinder mit Conterganschäden und spastischen Lähmungen mit sehr guten Erfolgen mit und auf dem Pferd behandelte. Diese Form der Therapie faszinierte mich. Ich liebte Pferde und hatte einige Jahre in einen Reitstall in Hamburg Reitunterricht nehmen dürfen. Ich war begeistert von dieser Möglichkeit, das Pferd in der Therapie einzusetzen. Als ich von der Gründungsversammlung des Kuratoriums im November 1970 im Bürgersaal der Stadt Steinbach hörte, nur wenige Kilometer von meinem damaligen Wohnort entfernt, war mir klar, dabei sein zu wollen. Dort lernte ich auch Pfarrer von Dietze kennen, der damals

zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde.

Nachdem das Kuratorium die Aus- und Weiterbildung für Physiotherapeuten entwickelt hatte, nahm ich am zweiten Kurs 1974 teil. Lehrgangsorte waren Würzburg und die Rommel Klinik in Bad Wildbad.

Freya Eckhardt

Mitglied der ersten Stunde. Hippotherapeutin (DKThR) seit 1974 Während meiner aktiven Zeit beim DKThR habe ich viele nette, fachlich kompetente und engagierte Menschen kennengelernt.

Sie alle haben dazu beigetragen, dass das DKThR in diesen 50 Jahren immer ein anerkannter Fachverband für das Therapeutische Reiten im In- und Ausland war und ist.

Wilhelm Kaune

Mitbegründer in Theorie und Praxis des Heilpädagogischen Voltigierens und Reitens für Menschen mit geistiger Behinderung. Langjähriger Landesbeauftragter des DKThR

Im Namen des Aachen-Laurensberger Rennvereins gratuliere ich dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten sehr herzlich zum 50-jährigen Jubiläum.

Im Rahmen unserer langjährigen "Glücks-Bringer" Spendenkooperation anlässlich des Weltfests des Pferdesports, CHIO Aachen, durfte ich schon oft persönlich erleben, wie sehr Kinder und Erwachsene mit einer Behinderung vom Therapeutischen Reiten profitieren können. Der Umgang mit und die Nähe zum Pferd können wahrhaftig kleine Wunder bewirken. Deswegen wünsche ich dem DKThR-Team von Herzen weiterhin viel Erfolg bei dieser so wichtigen Aufgabe.

Helen Rombach-Schwartz

Aachen-Laurensberger Rennverein e.V. (ALRV), Mitglied des Vorstands

ZENTRALYRKANID KRANKENGYMNASTIK E

Dem DKThR bin ich nun schon seit mehr als 30 Jahren verbunden. Viele Institutionen und Vereinigungen sind in dieser Zeit am "Reittherapie-Himmel" erschienen und wieder untergegangen.

Das Kuratorium hält sich tapfer! Mir ist es fachliche Heimat, die ich mitgestalten darf und die mir die Möglichkeit gibt, etwas auf den Weg zu bringen. Auf weiterhin gutes Gelingen!

Corinna Wagner

Corinna Wagner

Sprecherin der Arbeitsgruppe Hippotherapie (DKThR) ®



Seit 2015 verbindet uns über Ihr soziales Sportprojekt "Kinder mit Pferden stark machen" eine enorm erfolgreiche Partnerschaft. Gemeinsam mit der Unterstützung von Laureus Sport for Good konnten so an bundesweit über 150 Standorten therapeutische Reitangebote umgesetzt werden, um Kindern und Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf durch den Umgang mit den Tieren eine Stütze im Leben zu bieten.

In meiner Familie spielten sozialen Tätigkeiten immer schon eine große Rolle.

Mein Vater Dieter Graf Landsberg-Velen prägte den Ausspruch: "Das Kuratorium ist das soziale Gewissen der FN".

Für mich stellte sich nie die Frage, ob ich mich beim Kuratorium engagieren möchte. Es ist mir in die Wiege gelegt worden.

So freue ich mich, meine Tätigkeit beim Kuratorium generationsübergreifend fortsetzen zu dürfen.

Rosalie Gräfin von Landsberg-Velen

Stellvertretende Vorsitzende des DKThR



Die stattliche Zahl von 50 Jahren Ihres Bestehens spricht Bände und spiegelt die Kontinuität Ihrer Arbeit wider. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre unserer Partnerschaft und gratulieren zu Ihrem Jubiläum.

Paul Schif

Geschäftsführer Laureus Sport for Good Germany, Austria Das Motto: "Helfen mit Pferden" verbindet mich besonders mit dem DKThR, denn das Pferd ist unter diesem Aspekt immer mehr Mittelpunkt meiner Arbeit geworden, vom heilpädagogischen Voltigieren (HPV) bis hin sogar zum internationalen Leistungssport. Mein tiefer Dank gilt langjährigen, pferdefreundschaftlich verbundenen Wegbegleitern aus dem DKThR wie zum Beispiel Antonius Kröger, Bernhard Ringbeck, Thomas Ungruhe, Franziska Delius und Cornelia von Rüxleben-Plöger, die u.a. meine Arbeit im HPV – jeder auf seine Weise – , gefördert und wertgeschätzt, aber auch durch ihre vorbildliche Einstellung geprägt und bereichert haben.

Ein besonderer Dank gilt der Geschäftsstelle, dem Herzstück des DKThR, für die langjährige harmonische Zusammenarbeit. Vielen Dank für Herzlichkeit, Kompetenz, Engagement und einem stets offenen, geduldigen Ohr für alle Belange.

Ich wünsche dem DKThR für die Zukunft weiterhin ein so erfolgreiches Wirken bei der vielseitigen Gestaltung unseres gemeinsamen Mottos: "Helfen mit Pferden".

Hildegard Rosemann

Seit Jahrzehnten in der Ausbildung von Voltigier- und Therapiepferden, im Leistungsvoltigieren und in der therapeutischen Arbeit mit dem Pferd engagiert. Seit dem Jahr 2008, in dem ich zum ersten Mal mit der Deutschen Para-Dressur-Mannschaft als Equipechefin zu den Paralympics nach Hongkong gereist bin, habe ich eine enge Verbindung zum DKThR. Seitdem hat das DKThR uns mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung tolle Momente erleben lassen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen ist hervorragend und mein Vertrauen zum DKThR ist sehr groß.

Britta Bando

Chef d'Équipe Para-Equestrian Dressur

Auf vielen Gebieten tun Pferde Gutes für uns Menschen. Das gilt ganz besonders im Bereich der pferdgestützten Therapie und des Para-Pferdesportes. Die Arbeit, die die vielen Mitglieder des DKThR tagein, tagaus leisten, ist unschätzbar wertvoll für jeden Einzelnen, der davon profitiert und für unsere Gesellschaft generell.

Wenn es das Kuratorium nicht schon gäbe, müsste es unbedingt erfunden werden!

Soenke Lauterbach

Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN)

Seit rund 30 Jahren bin ich Mitglied im Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten. Gut kann ich mich noch an meinen ersten Kontakt erinnern: Das war im Büro der damaligen Geschäftsführerin Gerlinde Hoffmann. Ich wollte den "neuen" VHS-Film kaufen und Infos über die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten des DKThR bekommen. Meine Weiterbildung zur Hippotherapeutin habe ich dann doch in Finnland gemacht. Dem Kuratorium bin ich als Mitglied treu geblieben. Besonderen Wert lege ich auf die Fachund Verbandszeitschrift Therapeutisches Reiten, die Mitgliederversammlungen und Fachtagungen.

Sanna Mattila-Rautiainen, Finnland

Präsidentin HETI - Horses in Education and Therapy International

Besonders beeindruckt hat mich bei Ihnen, liebe Mitglieder des DKThR, stets die Verbindung aus fachlicher Begeisterung, Professionalität und Ihrem großen Herz für Menschen mit Behinderung. Diese Eigenschaft macht sie stark und überzeugend. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft.

Univ.-Prof. Dr. med. M. Häusler

Eine sehr beeindruckende und imposante Leistung, was das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten in den vergangenen 50 Jahren von den kleinen Anfängen an bis heute geleistet hat.

Der FNverlag durfte mithelfen und insbesondere fallen mir dabei folgende Buchtitel und Autoren/innen ein:

"Das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten für Menschen mit geistiger Behinderung" von Wilhelm Kaune; "Partnerschaftlich miteinander umgehen" von Antonius Kröger und "Das Pferd im Therapeutischen Reiten" von Claudia Pauel und Imke Urmoneit sowie viele andere Werke.

Ganz persönlich aber habe ich die Moderationen zu den DKThR-Auftritten im Schauring der Equitana in allerbester Erinnerung. Hier hat der Auftritt im Jahr 2019 vom Vinzenzwerk Handorf "Für Hund und Katz ist auch noch Platz" mein Herz sehr berührt. Dieser wird für mich unvergessen bleiben.

Viel Glück und toi, toi, toi für noch viele Jahrzehnte weiterer so großartiger Kuratoriumsarbeit für das Therapeutische Reiten!



Siegmund Friedrich
Langjähriger Verlagsleiter FNverlag

Seit Jahrtausenden leben Menschen und Pferde in einer ganz besonderen Symbiose. Die Pferde besitzen eine Ausstrahlungskraft, die uns Menschen in unserem Innersten berührt und unserer Seele guttut. Aber auch die vielen anderen heilsamen Wirkungen, die vom Pferd ausgehen, sind schon seit der Antike bekannt und beschrieben worden.

Das DKThR hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese unterschiedlichen heilsamen Wirkungen für den Menschen therapeutisch nutzbar zu machen und leistet damit einen sehr wichtigen Beitrag für unsere Mitmenschen und Gesellschaft.

Zu dieser bedeutenden caritativen Aufgabe wünsche ich dem DKThR viel Erfolg! Ad multos annos!

Rudolph Herzog von Croÿ

Präsident des Pferdesportverbandes Westfalen

Mitten drin (statt nur dabei)!

Beim traditionsreichen Soerser Sonntag während des CHIO in Aachen sind die Para-Sportler und die Therapiehöfe in der Region vor 30.000 Gästen mit Feuer und Flamme mitten drin.

Einer davon darf ich sein. Danke dafür. Es ist mir ein Herzensanliegen.

Volker Raulf

Moderator unzähliger Schaubilder des DKThR

Das DKThR leistet eine unendlich wertvolle Arbeit für Menschen mit Einschränkungen, aber auch für den Pferdesport.

Wir wissen dies aus eigener, sehr guter Erfahrung vom Maimarkt-Turnier, wo wir mit Unterstützung des DKThR seit 2003 alljährlich Prüfungen für die "Para-Equestrians" in ein Regelturnier sehr erfolgreich integriert haben. Darüber hinaus wissen wir die Unterstützung des Kuratoriums bei unseren vielfältigen Therapieund Förderprojekten im Reiter-Verein Mannheim zu schätzen, zum Beispiel bei unserem ponygestützten Sprachförderprojekt für Kindergärten, bei dem wir wöchentlich mehr als 100 Kinder betreuen. Auch auf diesem Weg zeigen das DKThR und wir wie wertvoll die Beziehung zu und der Umgang mit dem Pferd für die Menschen ist.

Peter Hofmann

Präsident Reiter-Verein Mannheim





Mit dem DKThR verbindet uns ganz besonders die Lust auf neue Wege im Therapeutischen Reiten und Parasport! Das DKThR seit dem Start unserer Anlage in Frechen 2014 als verlässlichen und offenen Partner an unserer Seite zu haben, hat für die Gold-Kraemer-Stiftung einen sehr hohen Wert. Wir freuen uns auf die nächsten Jahre in dieser tollen Kooperation!

Prof. Hans Josef Deutsch

Gold-Kraemer-Stiftung, Vorstandsvorsitzender

Wir gratulieren dem DKThR sehr herzlich zum 50-jährigen Jubiläum. Das DKThR und den Deutschen Verband für Physiotherapie pflegt eine langjährige Zusammenarbeit. Uns verbindet vor allem das Ziel, unsere Patientinnen und Patienten bestmöglich therapeutisch zu versorgen. Dies wollen wir auch in Zukunft gemeinsam voranbringen und setzen weiter auf eine gute Kooperation mit dem DKThR.

Ursula Cüppers-Böhle

Geschäftsführerin Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V. Für Marianne Gäng war das DKThR stets Freund und Begleiter auf dem Weg in der Begegnung mit Mensch und Pferd. Marianne war auch Gründungsmitglied des Forums der Ausbildungsträger einer Therapie mit dem Pferd FATP.

Als befreundeter Verein wünscht die Schweizer Gruppe für Therapeutisches Reiten SG-TR dem DKThR für die Zukunft alles Gute. Wir möchten die bestehende Freundschaft weiterhin pflegen. Gemeinsam kommen wir ans Ziel.

Hans-Peter und Barbara Gäng, Schweiz

Mit großer Freude haben wir bei uns auf Gestüt Bonhomme fünfmal die Deutschen Meisterschaften der Para-Equestrian Dressage ausgetragen. Ich bin von Herzen begeistert von diesem Sport sowie dieser einzigartigen Harmonie und der feinfühligen Kommunikation zwischen Pferd und Reiter. Wir wünschen Ihnen wunderschöne Feierlichkeiten und alles Gute für die Zukunft des DKThR!

Rebecca Gutman

Gestüt Bonhomme, Werder (Havel)

Uns verbindet eine jahrzehntelang andauernde Partnerschaft. Gemeinsam haben wir viel bewegt und schöne Erfolge gefeiert.

Zum Jubiläum gratulieren wir sehr herzlich und wünschen alles Gute für den weiteren Weg!

Friedhelm Julius Beucher

Präsident des Deutschen Behindertensportverbands

Martina Schünemann, Dr. Jan Holger Holtschmit, Friedhelm Julius Beucher und Rebecca Gutman bei der DM Para-Dressur 2014 auf Gestüt Bonhomme



Als frühere Arbeitskreisleiterin "Behindertenreitsport", Equipechefin der Deutschen Para-Reiter in den neunziger Jahren und als DKThR Lehrgangsleitung seit dreißig Jahren, habe ich die Ehre, die Arbeit des DKThR schon vierzig Jahre begleiten zu dürfen.

Besonders wichtig war und ist mir, dass das DKThR insbesondere in den Weiterbildungen eine größtmögliche Pferde-Fachlichkeit und dadurch auch den Tierschutz in der Therapiearbeit und Haltung vermittelt.

Denn auch wenn unser Einsatz in erster Linie den Menschen mit Förderbedarf gilt, hat der Partner Pferd doch ein besonderes Anrecht auf beste Behandlung, durchdachten Einsatz und gut geschulte "Menschenpartner".

Diese Menschen (Therapeuten und Helfer) müssen sich besonders in der heutigen Zeit, in der es – auch in der Sicht der Öffentlichkeit – nicht mehr selbstverständlich ist, dass man Tiere für menschliche Zwecke (aus-?)nutzt, um den besonders feinfühligen und



kompetenten Umgang mit dem Therapiepartner Pferd bemühen.

Seit vielen Jahren im Einsatz für

das DKThR und den Para-Pferdesport: Dr. Susi Fieger und Britta

Näpel.

Daher möchte ich dem DKThR auf den weiteren Weg mitgeben, dass wir unbeirrbar an der hohen fachlichen Qualität zugunsten des Pferdes festhalten müssen und nicht "vom Markt" beeinflussen lassen dürfen.

Dr. med. Susi Fieger

Sprecherin der DKThR-Arbeitsgruppe Pferdesport für Menschen mit Behinderung

Die ausgebildeten Fachkräfte und Mitarbeiter des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten bewegen Menschen. Gemeinsam mit dem Partner Pferd, mit viel Engagement und Leidenschaft sorgen sie für leuchtende Augen und Momente des Glücks. Das ist immer wieder eindrucksvoll zu beobachten, wenn sie ihre Arbeit während der EQUITANA präsentieren. Wir freuen uns darauf, die jahrzehntelange Partnerschaft auch in Zukunft erfolgreich fortzuführen.

Christina Uetz

EQUITANA-Chefin

Reiten eröffnet eine ganz besondere Form der Emotionsaufnahme. Deshalb war es für mich als Lehrerin von Kindern mit besonderem Förderbedarf immer wieder erstaunlich zu sehen, welchen positiven Einfluss das therapeutische Reiten auf den weiteren Therapieerfolg haben kann. Oft werden durch eine Reittherapie andere, weitere Behandlungsformen erst ermöglicht. Diese für unsere Gesellschaft wertvolle Arbeit verdient unsere Anerkennung und ein großes Dankeschön.

Ulla Schmidt, MdB

Wenn ich daran denke, dass ich in jenem Sommer, vor nun 51 Jahren, als kleine elfjährige Reitschülerin bei den Sommerlehrgängen in der Westfälischen Reit- und Fahrschule in Münster, noch in den Kasernen an der Steinfurter Straße, "Froilln" Fudickar beim Heilpädagogischen Reiten bei ihrer Arbeit in der kleinen Longierhalle bewundert habe – und inwieweit das Therapeutische Reiten doch nun auch Anerkennung findet? Unglaublich, was sich da getan hat. Und: Gott sei Dank einerseits, andererseits gibt es immer noch genug Köpfe, die die Wirksamkeit und den hohen Wert des Pferdes nicht verstanden haben, verstehen wollen, geschweige denn verinnerlicht haben. Gerade in Behörden scheint das ein Problem zu sein.

Ludwiga Freifrau von Herman – Freiin von Korff

Vorstandsmitglied Fördercentrum Mensch und Pferd e.V. Bielefeld

Ein Jugendtraum wurde 1991 wahr, als ich für Deutschland die erste Weltmeisterin im Behindertenreitsport (Dressur) wurde. Von dieser Zeit an entwickelte sich der Behindertenreitsport durch unsere Erfolge zum Para-Pferdesport. Ich wünsche dem DKThR, dass das Leitbild in Hinblick auf Inklusion und ganz besonders in Hinblick auf die artgerechte Haltung des Pferdes fortgeführt wird, denn ohne dieses wunderbare Wesen "PFERD" wäre ich nicht das, was ich heute bin.

Bianca Vogel Ehemalige Para-Dressurreiterin

Erstmalig wurde 2007 das Goldene Reitabzeichen an Reiter mit Handicap verliehen. Die ersten vier gingen neben Bianca Vogel an Bettina Eistel, Dr. Angelika Trabert und Hanne Brenner.





Ein mit Unterschriften zahlreicher Wegbegleiter gravierter Silberteller als Dank und Erinnerung an die langjährige Funktion als Mannschaftsärztin.

Wissenschaftliche Studien und der Austausch von Erfahrungen in der täglichen praktischen Arbeit führen zu der hohen fachlichen Kompetenz und Qualität des DKThR. So kann das Ziel erreicht werden, jeden Einzelnen individuell und bestmöglich zu fördern.

Höhepunkte meiner langjährigen Arbeit im Vorstand und als Mannschaftsärztin der Para-Equestrian-Reiter waren die Fachtagung zum 40. Jahrestag des DKThR sowie die Teilnahme an den Weltreiterspielen 2010 in Kentucky, wo erstmals alle acht Disziplinen der FEI zur selben Zeit am selben Ort ihre Wettkämpfe austrugen. Ein überwältigendes Erlebnis: bei keiner dem DBS angeschlossenen Sportart hatte es bis dahin eine solche Integration gegeben.

Dr. Sabine Staemmler-Kienzle

Ehemaliges Vorstandsmitglied des DKThR

Pferde helfen heilen - Therapeutisches Reiten fördert junge Menschen in ihrer Entwicklung.

Deshalb unterstützt die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte in verschiedenen Projekten das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten.

Gemeinsam konnten so die zahlreichen Möglichkeiten und Aspekte der Therapie mit dem Pferd anschaulich und das Therapeutische Reiten bekannter gemacht werden.

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte gratuliert dem DKThR herzlich zu seinem 50jährigen Jubiläum und wünscht für die Zukunft alles Gute!"

Ansgar Pohlmann

Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, Vorsitzender des Vorstandes

Mit dem DKThR verbinde ich, neben den wunderbaren Dingen, die im Bereich der Therapie getan und gefördert werden, insbesondere den Para-Sport. In dieser Sparte des Leistungssports gehört Deutschland seit Jahren zur Weltspitze. Und das nicht nur durch erstklassige Athleten, wie beispielsweise "unseren Sachsen" Steffen Zeibig, sondern nicht zuletzt durch die zielgerichtete Förderung des Sports durch das DKThR.

Susann Krönert

Geschäftsführerin des Landesverbandes Pferdesport Sachsen e.V.



Regionale DKThR-Fachtagung auf dem Gestüt Osthoff in Georgsmarienhütte (2017), großzügig unterstützt durch die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte.

Vor 25 Jahren besaß ich die Grundvoraussetzungen, um mich für die DKThR-Weiterbildung im Heilpädagogischen Reiten anmelden zu können. Ein Jahr musste ich auf einen freien Platz warten, dann begann die Ausbildung in Köln bei Marietta Schulz und Claudia Pauel. Da eröffnete sich eine neue Welt für mich. Aus Bayern kommend, lag für mich der "Nabel der Welt des Heilpädagogischen Reitens" in Köln, Dortmund und Bielefeld – und ich versuchte, das Wissen nach Bayern zu tragen. Jahre später durften wir, Simone Schaberl und ich, mit Unterstützung von Dirk Baum die ersten Kurse als DKThR-Lehrgangsleitungen bei uns auf dem Hof durchführen. Und plötzlich gab es einen Standort in Bayern. Wir beide waren unendlich stolz, das DKThR in Bayern vertreten zu dürfen.

Was verbindet mich mit dem Kuratorium? Dankbarkeit für den fachlichen Austausch auf Augenhöhe mit den Kollegen; die Möglichkeit, Inhalte fachlich auch kontrovers diskutieren zu können und immer wieder weiterentwickeln zu dürfen; die Chance mit und von Kollegen zu lernen; Unterstützung zu haben in so vielen fachlichen Fragen; den interdisziplinären Austausch, neue Ausbildungen entwickeln zu können; einem Verband anzugehören, der nicht die Füße still hält, sondern viel Zeit und fachliches Wissen investiert, um das Therapeutische Reiten weiterzuentwickeln und zu professionalisieren sowie es einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Vielen Dank dafür!

Susanne Tarabochia

Sprecherin der DKThR-Arbeitsgruppe Heilpädagogische und Pädagogische Förderung mit dem Pferd

Vor 35 Jahren begann meine Tätigkeit für die Geschäftsstelle in Dillenburg bei dem letzten ehrenamtlichen Geschäftsführer in Dillenburg, Armin Holzrichter. Als Pferdemann der alten Schule sorgte er dafür, dass auch die reiterliche Fortbildung nicht zu kurz kam und so begann der Arbeitstag mit einer Unterrichtsstunde auf hessischen Hengsten. Damit war es leider nach dem Umzug in die Warendorfer Reiterzentrale vorbei: der Aufbau der ersten hauptamtlichen Geschäftsstelle erforderte den ganzen Einsatz. Für uns begann die Digitalisierung mit Übernahme der teilweise noch handschriftlich geführten Mitgliederkarteien inklusive Lehrgangsqualifikationen und Buchhaltung in die EDV. Meine beruflichen Anfangsjahre waren getragen von wertschätzend warmherziger Aufnahme! Unverzichtbar der Vorsitzende und Kinderarzt Prof. Dr. Hans Wolf, das "Schreibherz" Medizinaldirektor Dr. Hajo Riesser, der vielen Jahre lang die Mitgliederinformation Therapeutisches Reiten selbst in die Tasten der mechanischen Schreibmaschine "hackte", Antonius Kröger, der sich unter all den Medizinern hartnäckig und überzeugend den Platz für die sachorientierte Partnerschaft mit Hilfe der Pferde in der Pädagogik eroberte, Prof. Dr. Carl Klüwer, der die internationale Zusammenarbeit vorantrieb, ebenso wichtige Pionierzentren, wie die Fachklinik von Dr. Werner Rommel, der Reiterhof der Kinderhilfe mit Dorothee Wanzek-Blaul und Dr. Leo Wanzek, die Interessengemeinschaft Oberhessen mit Pfarrer Gottfried von Dietze, die Interessengemeinschaft Tegernsee mit Dr. Ingrid Strauß, das Therapiezentrum Weißer Bogen in Köln mit Dr. Jürgen Elze und Helga Vogel. Die Liste ließe sich seitenlang fortsetzen, die Genannten stehen nur stellvertretend für viele engagierte Vorkämpfer, Mediziner, Therapeuten, Pädagogen und Förderer.

Natürlich gab es auch Schwierigkeiten, die fachliche Dokumentation der Arbeit musste ausgebaut, die Einordnung in verschiedene Fachbereiche entwickelt und verteidigt werden. Dazu gehörte stets das Ringen um die Verknüpfung professioneller Fachlichkeit mit profunder pferdefachlicher Qualifikation. So manches Mal stand eine Spaltung im Raum. Es ist vielen engagierten Wegbereitern zu verdanken, dass sich der Verband am Ende stetig weiterentwickelt hat und heute als veritabler Fachverband dasteht. Ich wünsche dem DKThR für die kommenden Jahre weitere erfolgreiche Arbeit!

Gerlinde Hoffmann

Erste hauptamtliche Geschäftsführerin des DKThR

Die Gründung und Entwicklung des Kuratoriums habe ich in meiner Jugend begleitet. Die Erinnerung ist verbunden an die Gründungsmitglieder und Frauen und Männer der ersten Stunde: Prof. Heipertz, Pfarrer von Dietze, Dr. Wolf, Landstallmeister Holzrichter, Dr. Werner Rommel, Werner Kuprian und viele andere, die sich sehr intensiv für den Aufbau des Kuratoriums engagiert haben. Die Gründungsjahre waren geprägt von dem Bestreben, das Therapeutische Reiten in all seinen Facetten als ernst zu nehmendes therapeutisches Angebot mithilfe des Pferdes zu etablieren. Der Begriff "Hippotherapie"

wurde eingeführt und Indikation und Einschränkungen für diese supportive Therapie mithilfe des Pferdes und hierfür ausgebildeten Therapeuten entwickelt. Bereits frühzeitig trat man in den Kontakt mit Kostenträgern mit dem Ziel, eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen zu erreichen. Großen Zuspruch fand in zunehmendem Maß der Bereich des heilpädagogischen Reitens und Voltigierens sowie publikumswirksam das Reiten als Sport für Behinderte. In den folgenden Jahren sei an das leidenschaftliche Engagement von Dr. Ingrid Strauß für das DKThR erinnert und unsere gemeinsame Zeit im Vorstand. Ihr verdanken wir eine Fülle von wegweisenden Publikationen rund um

das Thema Therapeutisches Reiten. Große Unterstützung erfuhren wir und insbesondere ich in meiner späteren Vorstandschaft durch die FN und Graf Landsberg Velen sowie durch unseren kompetenten und rührigen Geschäftsführer Thomas Ungruhe. Gerne erinnere ich mich an die Teilnahme unserer behinderten Sportler an den Paralympics in Atlanta 1996 mit dem Support des DKThR und dem Erfolg von Dr. Angelika Trabert. Nach wie vor fühle ich mich dem DKThR eng verbunden und erfreue mich jeden Tag an meinen Pferden.

Prof. Dr. med. Thomas Rommel

Ehemaliger Vorsitzender des DKThR

Seit jeher eine großartige Verbundenheit: Gemeinsamer Ausritt bei der Landesbeauftragtentagung (2007)

"Pferde sind unsere westfälischen Delfine". Dieses wunderbare Zitat kennen wir von Bernhard Ringbeck, der in Münster und weit darüber hinaus ungezählte Stalltüren und Herzen für das heilpädagogische Voltigieren geöffnet hat.

Es ist gleichzeitig ein sehr schönes Bild für das große Selbstverständnis, mit dem Westfalens Pferdesportvereine ihre "vierbeinigen Delfine" für das Therapeutische Reiten zur Verfügung stellen. Darüber freuen wir uns sehr.

Der Pferdesportverband Westfalen gratuliert dem DKThR sehr herzlich zum 50. Geburtstag und dankt allen Engagierten für ihren großartigen Einsatz.

Brigitte Hein

Pferdesportverbandes Westfalen, Vorstand (Vorsitz)



Die Unterstützung der Fachkräfte im Therapeutischen Reiten, ausgelöst durch die Eindrücke der eigenen Arbeit mit dem Pferd und den Menschen, war mir über dreißig Jahre ein Anliegen, das mein Leben geprägt hat. Die Begeisterung, die die Arbeit im Therapeutischen Reiten auszulösen versteht, fasziniert mich bis heute.

Wiebke Wieschendorf

Langjährige DKThR-Landesbeauftragte

Die Fahrer mit Behinderung verbindet seit Jahren eine sehr freundschaftliche und aufgeschlossene Freundschaft mit dem DKThR. Zusammen konnten wir in der Vergangenheit viele Erfolge, wie mehrfache Weltmeisterschaften, erreichen. Diese gemeinschaftliche Arbeit hat einen hohen Stellenwert und wir hoffen, dass die Zukunft sich genauso gestalten wird.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die stets unkomplizierte Kommunikation mit dem DKThR.

Markus Beerhues

1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Fahren für Menschen mit Behinderung e.V.

Die Arbeit des DKThR halte ich für ausgesprochen wichtig. Die Zusammenarbeit mit dem Tier ist gerade für Menschen mit Handicap eine große Bereicherung und Hilfe. Für die Zukunft wünsche ich dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten weiterhin viel Erfolg.

Gabriela Grillo

Ehemalige Dressurreiterin und Olympiateilnehmerin. Unterstützerin der DKThR-Multicenterstudie "Hippotherapie"



Ich möchte dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten ganz herzlich zum 50-jährigen Bestehen gratulieren! Das Engagement für Menschen mit Erkrankungen oder Behinderung ist mir als Landestrainerin für Reiter mit Handicap in Rheinland-Pfalz ein ganz wichtiges Anliegen. Für mich persönlich bedeutet es stets eine Bereicherung, mit Menschen zu arbeiten, die den unbedingten Willen haben, das Beste aus ihrer Situation zu machen. Sich auf einem Pferd bewegen zu lassen, ist für alle Menschen, mit oder ohne Einschränkungen, das Beste, was einem passieren kann. Ich bin überzeugt von der therapeutischen Wirkung, aber auch von dem Vorbildcharakter für alle Reiter, sich von Unpässlichkeiten nicht gleich unterkriegen zu lassen und den Umgang mit dem Pferd an sich mehr wertzuschätzen. Mit besten Wünschen für Ihre weitere erfolgreiche Arbeit!

Uta Gräf

Landestrainerin Para-Dressur (Rheinland-Pfalz)

Ohne, dass ich das Gründungsdatum des DKThR 1970 kannte, war mein Vater Otto Schulte-Frohlinde rückblickend für mich der erste Para-Reiter, gemeinsam mit dem Parapferd Donald Rex. Jahrzehnte später erlebte ich die Para-Dressurmannschaft bei der EM in Herning 2013 erstmalig live. Seitdem bin ich ihr absoluter Fan und voller Bewunderung für ihre sportlichen Leistungen und ihre stets positive Ausstrahlung.

Ulrike Gräfin Walderdorff

Engagierte Unterstützerin der Para-Dressur

Mit dem DKThR verbindet uns eine hervorragende Kooperation, die von Vertrauen, Kompetenz und Erfolg geprägt ist. Wir wünschen dem DKThR weiterhin die erforderliche Anerkennung für ihr wertvolles und äußerst positives Wirken mit beeinträchtigten Menschen unter Einbeziehung des Pferdes.

Als prägendes Ereignis schätzen wir die stets sach-, inhalts- und adressatenorientierten Prozesse mit dem DKThR bei der konzeptionellen Entwicklung des Weiterbildungsangebotes "Heilpädagogische und pädagogische Förderung mit dem Pferd" zum Wohle aller Beteiligten ein.

Klaus Krutmann

Schulleiter des Gisbert-von-Romberg-Berufskollegs der Stadt Dortmund

Ein chinesisches Sprichwort sagt: "Ein Geschäft zu eröffnen, ist leicht. Schwer ist, es geöffnet zu halten." Dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten ist dies mehr als gelungen. So hätte es vor 50 Jahren wahrscheinlich niemand für möglich gehalten, dass Para-Equestrian einmal einen eigenen DOKR-Beirat haben würde. Auf den Championaten erlebe ich Reiter, die trotz ihrer körperlichen Einschränkungen Unglaubliches zu leisten im Stande und damit für uns alle ein Vorbild sind. Aber auch das Therapeutische Reiten, das mir durch mein familiäres Umfeld seit Langem vertraut ist, hat in den vergangenen 50 Jahren Großartiges geleistet. Es hat zahllosen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geholfen und gezeigt, wie wohltuend Pferde für uns Menschen sind.

Dr. Dennis Peiler

Geschäftsführer Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)



Über Jahrzehnte ist Marietta Schulz eine national und international geschätzte Expertin auf dem Gebiet des Therapeutischen Reitens. Beim Weltkongress 2006 in Brasilien stellte sie neben ihrer Referententätigkeit Münster als Austragungsort für den Weltkongress 2009 vor.

Mein kurzes Statement nach 25-jähriger Ausbildungs-, Vorstands und Arbeitskreistätigkeit ist gar nicht so einfach.

Was mich immer überzeugt hat in all den Jahren, ist der Anspruch des Verbandes, qualitativ gute und fachliche versierte Arbeit im Therapeutischen Reiten zu fördern und zu unterstützen. Als einer der ältesten Fachverbände weltweit hat man – fast einzigartig – schon sehr früh für drei verschiedene Bereiche des THR Weiterbildungen und damit Austausch und Vernetzung von Fachleuten betrieben.

Ich habe mich immer ausgezeichnet und hervorgehoben gefühlt, zu dieser auch international gereiften Fachgesellschaft gehören zu dürfen und dann auch noch in die Fußstapfen von Carl Klüwer und Antonius Kröger treten zu dürfen.

Ich bin international oft gefragt worden, wie wir zu den gut ausgebildeten Pferden kommen. Da bin ich sehr froh, dass wir in dem Qualitäts- und Trainingsanspruch nicht nachgelassen haben und es auch nicht tun werden – so hoffe ich.

Und wir haben schon lange vor anderen eine professionelle Geschäftsstelle mit immer engagierter und hoch motivierter Leitung.

Marietta Schulz

Ehemaliges Vorstandsmitglied des DKThR

Ich kann mir den Para-Pferdesport ohne das DKThR gar nicht vorstellen. Ich bin seit 1998 als aktive Reiterin dabei und sehe die unglaubliche Entwicklung unseres Sports in dieser Zeit.

Ohne das Kuratorium an unserer Seite wären unsere Erfolge so nicht denkbar gewesen. So denke ich beispielsweise sehr gern an den Moment zurück, an dem ich bei den Paralympics in Hongkong 2008 nach der Prüfung durch das Stadion ritt und mir liebe Mitarbeiter des Kuratoriums zuwinkten, die auf eigene Kosten dorthin geflogen sind, um uns als Fans zu unterstützen!

Hanne Brenner

Eine der erfolgreichsten Para-Dressurreiterinnen der Welt

Ich wünsche dem DKThR, dass es den Anspruch auf die Vorreiterrolle in punkto Qualität und Sicherheit und das Ziel der wissenschaftlichen Anerkennung des Therapeutischen Reitens nie aufgibt.

Marion Drache



Pferde und Ergotherapie, das passt doch zusammen. Das stand für mich fest, als ich 1993 meine Praxis eröffnete. Bis zur ersten Fortbildung "Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd" im Jahr 2005 hat es dann viel Enthusiasmus und auch eine gehörige Portion Sturheit gebraucht, um die Ergotherapie als anerkannten Fachbereich im DKThR zu verankern.

In der Rückschau war es ein Prozess, der nicht immer ganz einfach, aber gleichzeitig auch sehr lehrreich und weiterführend war. In dem intensiven Austausch mit den Beteiligten aus allen Fachbereichen habe ich sehr viel fachliche und persönliche Unterstützung erfahren und Kontakte geknüpft, die nach wie vor meine Arbeit bereichern.

Das DKThR hat sich in all den Jahren mit uns zusammen weiter entwickelt und professionalisiert. Danke an alle Verantwortlichen im Vorstand, in der Bundesgeschäftsstelle und in den verschiedenen Arbeitsgruppen. Es ist ein konstruktiver, interdisziplinärer Austausch zwischen den Berufsbereichen gewachsen, in gegenseitiger Wertschätzung und im Dienste der Sache. Ergotherapie im Kontext tiergestützter Therapie ist heute vielen Menschen bekannt und wird begeistert angenommen.

In diesem Sinne von mir ein beherztes "weiter so!" Ich freue mich auf das, was da noch kommt. Vielen Dank dafür!

Tatjana Hof

Sprecherin der DKThR-Arbeitsgruppe Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd

Großes Glück hatte ich, dass ich die Ausbildung im Heilpädagogischen Voltigieren/ Reiten (HPV/R), der heutigen Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd, bei Antonius "Anton" Kröger machen konnte. Er hat uns alle mit seiner Begeisterung angesteckt und er hat meinen beruflichen Werdegang sehr beeinflusst.

Aus dieser Begeisterung entwickelte sich dann meine Tätigkeit im Kuratorium. 1992 übernahm ich die Verantwortung für die Kuratoriumszeitschrift von Dr. Hajo Riesser. Aus dem "Blättchen", wie es damals genannt wurde, entwickelte das Redaktionsteam die "Fachzeitschrift Therapeutisches Reiten". Die digitale Revolution kam zu Hilfe. Die Schreibmaschine, auf der bis dahin in mühsamer Arbeit Zeitschriften erstellt wurden, wurde ersetzt durch den Computer. Die Drucktechniken wurden weiterentwickelt und so kamen auch Farben in die Zeitschrift.

Während meiner Vorstandstätigkeit entstand ein neues Corporate Design für das DKThR. Damit bekam das Kuratorium ein neues "Gesicht". Es gab Flyer, Sonderhefte, den Imagefilm und vieles mehr. So haben die Anerkennung und Verbreitung des Therapeutischen Reitens noch mal richtig "Fahrt aufgenommen". Wir haben viel bewegt und viel erreicht.

Es ist wunderbar, wenn man das Kuratorium jetzt betrachtet, wie es als der wichtigste Verband in Deutschland sich um fachliche und wissenschaftliche Fundierung und um die Weiterbildung von qualifiziertem Fachpersonal kümmert und auch weltweit Vorreiter für die Hilfe mit dem Pferd ist. Ich wünsche dem DKThR weiterhin viel Erfolg!

Franziska Delius

Ehemaliges Vorstandsmitglied (Referentin Öffentlichkeitsarbeit) sowie über 15 Jahre lang Leiterin des Redaktionsteams der Fachzeitschrift Therapeutisches Reiten.

Wir schätzen das DKThR sehr als engagierten Verein für das Therapeutische Reiten und als Kooperationspartner im Austausch mit der Zeitschrift "mensch & pferd international". Möge das Kuratorium weiterhin so kompetente LehrgangsleiterInnen wie bisher begeistern. Viel Glück für die nächsten Jahrzehnte!

Hildegard Wehler

Geschäftsführerin des Ernst Reinhardt Verlags

Angeregt durch Prof Dr. Wolf habe ich 1971 in Österreich mit der Hippotherapie unter Verwendung des neurophysiologischen Konzepts von Bobath begonnen, welches von Emmy Tauffkirchen therapeutisch ausgebaut wurde. 1972 fand das 1. Symposion in Wien statt, wobei die Vortragenden vor allem deutsche Kollegen waren, die uns auch bei der Gründung des Österreichischen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten mit Rat und Tat zur Seite standen. Die gegenseitige Anerkennung der Ausbildung für Hippotherapie und des Heilpädagogischen Voltigierens und Reitens bestätigte unsere Verbundenheit, die sich auch - zusammen mit der Schweiz - bei der Dreiländertagung in Vorarlberg 1990 zeigte.

Das Österreichische Kuratorium möchte auch in Zukunft enge Kontakte mit Ihnen pflegen, sich für "das aufs Pferd helfen" bedanken, Ihnen für 50 Jahre unermüdlicher Arbeit danken und Ihnen zu Ihren Erfolgen gratulieren.

OMR Dr. med Liselotte Ölsböck

Gründungsmitglied des Österreichischen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (OKTR)

IV. Prädikat wertvoll:

Das Therapiepferd

Ohne sie liefe gar nichts im Therapeutischen Reiten: Die Pferde, die Runde um Runde im Einsatz für Menschen mit Behinderung laufen. Die oft selbst ihr Temperament zähmen, um es den gehandicapten Menschen einfach zu machen. Es gäbe viele Geschichten zu erzählen über unsere geduldigen Vierbeiner. Doch das würde den Platz in dieser Festschrift sprengen. So stellen wir exemplarisch einige ganz besondere Therapiepferde vor. Vielleicht regen ihre Geschichten dazu an, sich einmal mehr Gedanken um die Pferde zu machen und sie zu würdigen.



Penelope alias Princes Alma

Genannt PP oder Penelopi Geboren am 21. Mai 1974

Vater: Hessischer Landbeschäler Arnost Mutter: Laika, Trakehnerstute (Rappschimmel)

Züchter: Heinz Grotte

Penelope wurde vom Züchter als Fünfjährige an einen Pferdehändler verkauft. Angeblich sei sie bösartig gewesen und habe ihre Reiter abgebockt. Dort kaufte sie Dr. Hans Haupert. Mit ihm ging sie auf Distanzritte und wurde im Westernstil geritten. Im Laufe der Zeit bekam Penelope zwei Fohlen.

1990 schenkte mir Dr. Haupert Penelope für die Hippotherapie. Hier war sie im Gegensatz zum Reiten immer sehr aufmerksam, einfühlsam und vorsichtig im Umgang mit den Patienten. Sie ließ sich von jedem händeln, war liebenswert und strahlte Ruhe aus. Sie suchte Körperkontakt, schmuste be-

sonders gerne mit Kindern und schwerer betroffenen Patienten.

Brigitte, eine sehr erfolgreiche Dressurreiterin, kam nach ihrem schweren Reitunfall (Schädelhirntrauma dritten Grades mit schwerer Ataxie) dank Penelope wieder auf die Beine und in den Sattel. In der Arbeit erstaunte diese Stute uns oft. Sie spürte schon vorher, wenn ein Patient einen epileptischen Anfall bekam. Zu Menschen mit Autismus fanden wir über sie einen Zugang. Sogar in ein Buch hat unsere Penelope es geschafft. Klaus Weber erwähnt sie in seinem Werk "Stobel und die Antwort vom Wind".

Alles außer Langeweile oder tägliches Einerlei war bei diesem Pferd willkommen. Es brauchte immer Aktion, egal ob mit Fohlen in unserem kleinen Herdenverband, bei Vollmondritten im Schnee, auf Wanderritten, bei Schleppjagden mit der Hundemeute oder im Sommer beim Schwimmen an der Talsperre. Ein schwieriges Reitpferd ist Penelope jedoch lebenslang geblieben. Im März 2016 starb sie im Alter von 42 Jahren.

Text: Ingeborg Stock



Royal: Spitzensportler, Freund, Helfer und Therapeut

Als Royal 1985 in Dänemark geboren wurde, konnte niemand ahnen, dass

aus dem kleinen dänischen Warmblut einmal ein berühmtes Pferd werden





sollte, das Auftritte im internationalen Sport absolvierte. Im Alter von vier Jahren kam Royal nach Deutschland. Ab 1989 war der Integrative Zucht, -Reit,-Voltigier- und Fahrverein Ladbergen sein Besitzer und Hildegard Rosemann seine Ausbilderin.

Im Laufe der Zeit erlebte Royal zahlreiche Starts und Schauauftritte im Sport. Er trat bei nationalen und internationalen Meisterschaften und Turnieren an. Ein besonderer Höhepunkt war der Start bei der Weltmeisterschaft 2000 in Mannheim mit der Mannschaft aus Argentinien und mit einem "Pas de deux". Aber auch im Schul- und Behindertenvoltigieren machte sich Royal einen Namen.

In Hildegard Rosemanns 2006 im FNverlag erschienenen Buch "Voltigierer und Pferde spielend motivieren" gibt es sogar eine Widmung für Royal. Ilonka Hömberg, ehemalige Longenführerin des dreifachen Welt- und Europameisters Christoph Lensing und Referentin mit internationaler Trainer A Lizenz, schrieb dort:

"Es ist vielleicht etwas Besonderes, einem Pferd ein Buch zu widmen, aber die Beziehung zwischen Hildegard und Royal ist in ihrer Art auch etwas Besonderes – ebenso wie es das Wesen dieses Pferdes ist, denn das kleine Allround-Genie ist durch seinen Charakter einfach ein ganz, ganz Großer.

Er verblüfft einfach immer wieder durch seine Vielseitigkeit – nicht nur Voltigierfachleute, sondern disziplin-übergreifend.

Wann sah man je ein Therapiepferd – ein Schulpferd – bei Weltmeisterschaf-

ten? - Dabei hatte dieses kleine, stämmige Pferd einen zeitlosen Chic entwickelt, wie er nur durch Spaß an der Arbeit entstehen kann und sein wundervoller taktreiner Galopp war über die Jahre gereift.

Unglaublich gelassen, war Royal dennoch ein sensibles Pferd – mit einem Herzen, so groß, dass neben "seiner Hildegard" noch Platz war für andere Menschen, die ihn brauchten. Und so errang Royal zwischen seinen Starts auf Westfälischen, Deutschen und internationalen Meisterschaften Erfolge an ganz anderen Fronten als dem Leistungssport. Er leistete nicht nur Vereinsarbeit, sondern war im Sportfördervoltigieren der Ladberger Grundschule sowie im Behindertenvoltigieren verschiedener Schulformen tätig.

Royal ist der heimliche Star eines Videos zum Thema, Voltigierspiele". Seine unglaublich zuverlässige Art ermöglichte es behinderten Kindern immer wieder, ihre wunderschönen Schaubilder auf Veranstaltungen im großen Rahmen zu zeigen.

Für mich schlägt Royal mit seiner Arbeit gleichsam die Brücke zwischen Breiten- und Leistungssport, denn für ihn gibt es keinen Unterschied zwischen einem internationalen Start und einer Therapiestunde."

Royal wurde 2007 mit 22 Jahren im Rahmen des K+K Cups in Münster aus dem internationalen Sport verabschiedet. Nur ein Jahr später musste er nach einer schweren Kolik eingeschläfert werden.

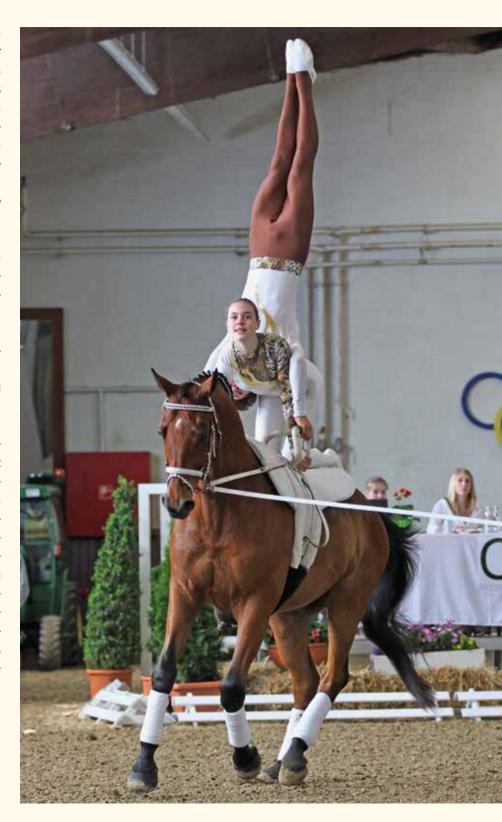
Text: Elke Lindner

Longinus: Ein Therapiepferd, das die Nationalhymne erklingen lässt

Longinus ist einer der erfolgreichsten Therapiepferde Deutschlands. 14-jährige Lancado-Sohn gehört zum Bundeskader Voltigieren und trug das Pas de deux-Paar aus Bernau bei Berlin im Jahre 2016 nicht nur zum Junioren-Europameistertitel, sondern auch zum Sieg beim "Preis der Besten" sowie auf mehrere internationale Turniere. Seitdem ist Longinus aus der Szene nicht mehr wegzudenken. Sowohl 2017/18 Diana Harwardt wie aktuell Liesbeth Fraatz voltigieren auf ihm von Erfolg zu Erfolg.,,Das perfekte Juniorenpferd", attestierte erst kürzlich Bundestrainerin Ulla Ramge.

Aber was macht Longinus zu einem besonderen Pferd? Er ist Therapiepferd beim "Reitverein Integration" in Bernau bei Berlin.

Jede Woche trägt er in der Hippotherapie Patienten auf seinem Rücken. Er hat eine hervorragende Bewegungsübertragung im Schritt und besticht durch sein gelassenes Wesen. Auch ängstlichste Patienten fassen schnell Zutrauen, wenn Longinus sie mit seinen großen, dunklen Augen ansieht. Vorsichtig schnauft er Luft aus seinen großen Nüstern in das Gesicht der kleinen Rollstuhlfahrer. Dann lachen sie und streicheln ihn. Ganz still hält das Pferd, wohlwissend, welchen magischen Moment es gerade erlebt.





Pferdewirtschaftsmeister Hendrik Falk sagt immer, "Longinus kann lesen und schreiben". Er hat ihn ausgebildet, arbeitet ihn Korrektur und erhält somit seine Muskulatur und Beweglichkeit. Das ist Voraussetzung für Sport und Therapie.

"Er ist dem Menschen vorurteilsfrei zugetan, dabei leistungsbereit und charakterstark." So beschreibt Andrea Harwardt, Hippotherapeutin (DKThR) und Trainer A Voltigieren, ihren Longinus. "Er macht keine Unterschiede zwischen

den Menschen, ob sie behindert sind oder Akrobatik auf seinem Rücken machen. Er gibt immer sein Bestes."

So macht Longinus auch gern Öffentlichkeitsarbeit. Ob auf Seminaren oder der Pferdemesse "Hippologica". Stellvertretend für die vielen Pferde, die zuverlässig ihren Dienst tun, in Medizin, Pädagogik und Sport, ist Longinus ein "Gesicht des DKThR".

Text: Andrea Harwardt

Cotton Eyed Joe: "Professor" der Hippotherapie in Bayerns Haupt- und Landgestüt Schwaiganger

Der bayerische Warmbluthengst "Cotton Eyed Joe", geboren 2004, ist als nicht gekörter Hengst im Besitz des Haupt- und Landgestüt Schwaiganger. Zum Zeitpunkt der Körung bestand ein Hodenhochstand und so verblieb er, unter anderem auch aufgrund seines ausgezeichneten Charakters, als Probierhengst und Lehrpferd unter dem Sattel und vor der Kutsche im Gestüt. Seit 2009 ist er mit mir dort wöchentlich im Hippotherapie-Einsatz.

Sein Wesen ist unglaublich friedfertig, freundlich und nervenstark. Das konnte er auf Gestütsparaden vor 4.000 Zuschauern oder im Schauprogramm auf der Messe Pferd International mit Patienten auf dem Rücken mehrmals schon beweisen.

"Je schwieriger die Ausgangslage des Patienten ist, um so achtsamer ist er", das haben viele Wegbegleiter von Joe schon gesagt. Und es drückt sein großes Gespür für die ihm anvertrauten Menschen aus. Jedoch mit guten Reitern im Gelände zeigt er auch durchaus, dass er ein stattlicher, unternehmungslustiger Warmbluthengst ist!

Einige Nachkommen hat er inzwischen ebenfalls, da es durchaus Nachfrage nach diesem Interieur gibt. Auch diese Tatsache haben wir nie in der therapeutischen Arbeit bemerkt.

Heute ist Joe ein "Professor" der Hippotherapie, lehrt Auszubildenden am Langzügel, dass diese Arbeit kein Selbstläufer ist, fordert von Lernenden die Richtigkeit der Hilfen und hat mich schon oft darauf gebracht, dass zum Beispiel sein Geh-Tempo das für den Patienten bessere ist. Für unsere Begriffe ist Joe ein Ausnahmehengst, der sich im Staatsbetrieb längst Respekt und Ehre verdient hat.

Text: Corinna Wagner





V. Namen und Ereignisse

Gründungsmitglieder

Pfarrer Gottfried von Dietze, Nieder-Moos Dr. med. Hanno Firjahn-Andersch, Frankfurt

Heinrich Geisel

Prof. Dr. Wolfgang Heipertz, Frankfurt

Dr. med. Jentsch

Werner Kuprian, Königstein Jürgen W. Netzband, Frankfurt Dr. med. E. Rahm, Frankfurt

Dr. med. Max Reichenbach, Birkenreuth

Walter Simon, Mühlheim/Main

Erich Sommer Heinz Sommer

Dr. med. Therese Stein-Baudisch, Oberursel

Dr. med. H. Tschangisian

Vorsitzende

Pfarrer Gottfried von Dietze, Nieder-Moos (1970 - 1972) Gründungsvorsitzender Prof. Dr. med. Wolfgang Heipertz, Frankfurt

(1972 - 1976)

Medizinaldirektor Prof. Dr. med. Hans Wolf,

Bremerhaven (1976 - 1988)

Dr. med. Ingrid Strauß, Kreuth (1988 – 1992)

Dr. Thomas Rommel, Wildbad (1992 – 2000) Dr. med. Anton Weichenmeier, Bad Tölz

(2000 – 2004)

Cornelia Plöger, Greven (2004 – 2011)

Dr. med. Jan Holger Holtschmit, Saarbrücken

(seit 2011)

Vorstandsmitglieder

Dirk Baum, Bielefeld (seit 2010) Bernhard Beckmann, Warendorf

Franziska Delius, Bielefeld

Pfarrer Gottfried von Dietze, Nieder-Moos Marion Drache, Windhagen (seit 2011)

Dr. med. Evelyn Fischer

Heinrich Geisel

Prof. Dr. Wolfgang Heipertz, Frankfurt Dr. Christine Heipertz-Hengst, Kelkheim Dr. med. Jan Holger Holtschmit, Saarbrücken

Manfred Henze, Walldorf

Gerlinde Hoffmann, Warendorf-Milte

Rolf Holtzem, Warendorf Armin Holzrichter, Dillenburg

Uwe Kaplirz zu Sulewicz, Bad Mergentheim (seit

2011)

Prof. Dr. med. Carl Klüwer, Bergisch-Gladbach

Werner Kuprian, Königsstein

Rosalie Gräfin von Landsberg-Velen, Balve/Berlin

(seit 2011)

Dr. med. vet. H. Lewitschek, Bad Homburg

Mario Meller, Telgte (seit 2015) Jürgen. W. Netzband, Frankfurt Ulrich Nickel, Wettenberg (seit 2011) Elke Oesterle-Sileus, Saarbrücken

Claudia Pauel, Köln Cornelia Plöger, Greven Dr. med. E. Rahm, Frankfurt Rolf Riede, Mönchengladbach Dr. med. Charlotte Rieger, Köln

Dr. med. Hajo Riesser, Medizinaldirektor, Hessisch

Lichtenau

Bernhard Ringbeck, Altenberge
Dr. med. Werner Rommel, Wildbad
Dr. Dr. Michaela Scheidhacker, München

Marietta Schulz, Kürten

Walter Simon, Mühlheim/Main Dr. med. Ingrid Strauß, Kreuth

Dr. med. Sabine Staemmler-Kienzle, Köln

Dr. med. H. Tschangisian

Dr. Anton Weichenmeier, Bad Tölz

Dr. med. Hans Wolf, Medizinaldirektor, Bremerhaven

Wolfgang Zacharias, Feuchtwangen

Geschäftsführer

Heinrich Geisel (1970 – 1974) Jürgen W. Netzband (1974 – 1976) Armin Holzrichter (1976 - 1984) Gerlinde Hoffmann (1984 – 1990) Annette Breiter (1990 – 1991) Thomas Ungruhe (1991 – 2001) Karin Seidel (2001 – 2003) Dr. Jan Kleeberg (2003 – 2005) Sacha Eckjans (2005 – 2008) Thomas Hartwig (2008 – 2009)

Ina El Kobbia (seit 2010)

Mitarbeiter

Ab 1980 bis 1984: Dillenburg
Frau Gerlach
Frau Kothe
Frau Schmidt
Mit dem Umzug nach Warendorf
ging ihre Zeit beim KThR zu Ende.

Ab 1984: Warendorf
Anna Auf der Landwehr (seit 2014)
Karin Barkey
Carola Helmer
Dr. Melanie Horstmann
Ingrid Kehne
Elke Lindner (seit 2005)
Stefanie Melches
Hedwig Mittrup

Uta Müller Almut Schlingenkötter (seit 2002) Melanie Siehoff

Mechtild Stankowicz

Beate Träm

Imke Urmoneit

Bianca Winter

Margot Zimmer

Sitz Bundesgeschäftsstelle

Von Gründung bis 1974: Frankfurt am Main, im Hause des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV), mit einem Geschäftszimmer und der "tätigen Mithilfe des DPWV bei allen wichtigen und notwendigen Büroarbeiten)

1974 - 1977: Frankfurt am Main,

angehängt an Rechtsanwalts- und Notariatsbüro Jürgen W. Netzband (ohne eigenes Personal)

1977 - 1984: Dillenburg

1984 bis heute: Warendorf

Bis 2002 im Hause der FN. Von 2003 bis 2019 in den Räumen des FN-Verlags in der Freiherr-von-Langen Str. 8a, danach Umzug nach nebenan in die Hausnummer 8.

Internationale Kongresse:

- I. 1974, Paris, France: Reeducation par L'Equitation
- II. 1976, Basel, Switzerland: Rehabilitation through riding Riding Therapy
- III. 1979, Warwick, United Kingdom: Riding as a Sport for the Disabled
- IV. 1982, Hamburg, Germany: Overview of the international situation in therapeutic riding
- V. 1985, Milan, Italy: Rehabilitation Through Riding
- VI. 1988, Toronto, Canada: Therapeutic Riding and Scientific Research
- VII. 1991, Aarhus, Denmark: An Update on Therapeutic Riding
- VIII. 1994, Hamilton, New Zealand
- IX. 1997, Denver, USA: Riding the Winds of Progress
- X. 2000, Angers, France: Cheval et Differénces
- XI. 2003, Budapest, Hungary: The Complex Influence of Therapeutic Riding
- XII. 2006, Brasilia, Brasil: Contact Between Friends
- XIII. 2009, Münster, Germany: Horses for Body, Mind and Soul
- XIV. 2012, Athens, Greece: Horses in Education and Therapy

XV. 2015, Danshui, New Taipei City, Taiwan: Horses and People

XVI. 2018, Dublin, Ireland: Equine Facilitated Programmes

XVII. 2021, Seoul, Korea

Interdisziplinäre Fachtagungen des DKThR

- Interdisziplinäre Fachtagung in Bad Boll, 2006: "Bewegung im Dialog"
- II. Interdisziplinäre Fachtagung in Bielefeld, 2008: "Sprung in die Zukunft - Der neuste Stand im Therapeutischen Reiten"
- III. Interdisziplinäre Fachtagung in Weimar, 2010: "Auf neuen Wegen – weil immer noch was geht…"
- IV. Interdisziplinäre Fachtagung in Bad Mergentheim, 2012: "Therapeutisches Reiten im Blickpunkt von Pädagogik, Medizin und Sport"
- V. Interdisziplinäre Fachtagung in Frechen, 2014: "Therapeutisches Reiten in der inklusiven Gesellschaft: Wert, Anerkennung und Zukunftsrichtung der Methode Therapeutisches Reiten"
- VI. Interdisziplinäre Fachtagung in Berlin, 2016: "Therapeutisches Reiten zeitgemäß im Visier von Ethik, Gesundheit und Wirtschaftlichkeit"
- VII. Interdisziplinäre Fachtagung in Fürstenau, 2018: "Lernprozesse im Therapeutischen Reiten"
- VIII. Interdisziplinäre (Jubiläums-) Fachtagung in Warendorf, 2020: "Alle an einen Tisch: Wie steht es um die Anerkennung des Therapeutischen Reitens?"

Ehrenmitglieder

Dr. med. Ingrid Strauß Antonius Kröger Prof. Dr. Carl Klüwer Dr. Ursula von der Leyen

Medizinischer Beirat

Stefan Sevenich, (Sprecher) Dr. Susi Fieger Dr. Jan Holger Holtschmit Prof. Dr. Thomas Rommel Dr. Angelika Trabert Dr. Katharina Wolf

Arbeitsgruppen

(aktuelle Besetzung, derzeitiger Stand Feb. 2020)

Arbeitsgruppe Heilpädagogische und Pädagogische Förderung mit dem Pferd

Susanne Tarabochia (Sprecherin)

Dirk Baum Ute Fingerle Inke Grauenhorst Katharina Greinwald Florian Haas

Dr. Elke Haberer Rita Hölscher Nicole Jaite-Hanke Simone Schaberl Henrike Struck

Arbeitsgruppe Hippotherapie

Corinna Wagner (Sprecherin)
Uta Adorf

Dr. Dorothée Debuse Christina Krämer Margot Hanke Beate Schulze Havixbeck

Arbeitsgruppe Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd

Tatjana Hof (Sprecherin)

Arbeitsgruppe Pferdesport für Menschen mit Behinderung

Dr. Susi Fieger (Sprecherin)
Maggie Bube
Rolf Grebe
Inga Nelle
Martina Schuchhardt
Tina Schumacher

Landesbeauftragte

(aktuelle Besetzung, derzeitiger Stand Feb. 2020)

Ursula Bretz (Baden-Württemberg)
Sandra Brosig (Sachsen, Stellvertretung)

Heidi Eichhorn-Wallert (Hamburg)

Gabriele Eickmeyer (Niedersachsen/ Hannover-Bremen)

Christina Heller (Rheinland-Pfalz)

Claudia Herzog (Thüringen)

Petra Hoffmann (Bayern/Nord)

Andreas Hunger (Niedersachsen/ Weser-Ems)

Anne Kieffer (Saarland)

Christina Krämer (Berlin/ Brandenburg)

Simone Kubsch (Berlin/ Brandenburg, Stellvertretung)

Ute Ohms (Sachsen)

Kirsten Osterland (Sachsen-Anhalt)

Tatjana Rühl (Rheinland)

Heike Savelkouls-Diener (Saarland, Stellvertretung)

Bernd Stelljes (Westfalen)

Cornelia Starke (Mecklenburg-Vorpommern)

Ingeborg Stock (Hessen)

Wiebke Wieschendorf (Schleswig-Holstein)

Weltmeisterschaften Para-Dressur

1987 Orust, Schweden

(erste WM für Dressurreiter mit Behinderung; begleitet wurden die beiden deutschen Teilnehmer von Dorothee Wanzek-Blaul, damalige Vorsitzende des Arbeitskreises Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung und Annelie Randenberg)

1991 Vilhelmsborg, Dänemark

1994 Hartpury, Großbritannien

1999 Vilhelmsborg, Dänemark

2003 Moorsele, Belgien

2007 Hartpury, Großbritannien

Weltreiterspiele mit Para-Equestrian Dressur

2010 Lexington Kentucky, USA

(zu den Disziplinen Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Vierspänner-Fahren, Reining, Voltigieren und Distanz wird zum ersten Mal Para-Equestrian, als die Weltmeisterschaft im Behindertenreitsport, als 8. Disziplin ausgetragen)

2014 Caen, Frankreich

2018 Tryon North Carolina, USA

Europameisterschaften Para-Dressur

2002 Anadia, Portugal

2005 Soskut, Ungarn

2009 Kristiansand, Norwegen

2011 Moorsele, Belgien

2013 Herning, Dänemark

2015 Deauville, Frankreich

2017 Göteborg, Schweden

2019 Rotterdam, Niederlande

Paralympics (Para-Dresssur)

1996 Atlanta, USA

2000 Sydney, Australien

2004 Athen, Griechenland

2008 Hong Kong / China (3 x Gold, 1 x Silber, 2 x

Bronze = das beste Ergebnis seit Einführung des

Pferdesports bei den Paralympics)

2012 London, Großbritannien

2016 Rio de Janeiro, Brasilien

2020 Tokio, Japan

Weltmeisterschaften Para-Fahren

1998 Wolfsburg, Deutschland

2000 Stadl Paura, Österreich

2002 Greven, Deutschland

2004 Hopetoun, Edinburgh, Scotland

2006 Hellendoorn, Niederlande

2008 Greven, Deutschland

2010 Breda, Niederlande

2012 Breda, Niederlande

2014 Sandringham, Großbritannien

2016 Beesd, Niederlande

2018 Kronenberg, Niederlande

2020 Schildau, Deutschland

Special Olympics World Games (Summergames)

Erste Veranstaltung 1968 Chicago, USA mit ca. 1.000 Teilnehmern. Die nächsten neun World Games bis 1999 immer in den USA mit stetig steigender Teilnehmerzahl.

2003 Dublin, Irland

2007 Shanghai, China

2011 Athen, Griechenland

2015 Los Angeles, USA

2019 Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate mit rund 7000 Teilnehmern

2023 Berlin, Deutschland

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Geschäftsstelle

Vertreten durch Dr. Jan Holger Holtschmit,

Vorsitzender

Freiherr-von-Langen-Straße 8

48231 Warendorf

Telefon: 02581/927919-0 Telefax: 02581/927919-9 E-Mail: dkthr@fn-dokr.de Internet: www.dkthr.de

Redaktion

Ina El Kobbia Elke Lindner Bernhard Beckmann Bernhard Ringbeck Susanne Müller

Gestaltung:

Hildegard Meininger, Altenberge

Druck:

LUC GmbH, Greven

Fotonachweise

A Chest of Wonders	S. 51, Nr. 30
Archiv Bundestagsbüro Reinhold Sendker MdB	S. 9
Archiv Der Paritätische Gesamtverband	S. 11
Archiv ZVK	S. 10
Archiv DKThR (privat)	S. 35, Nr. 2+3; S. 36, Nr. 6+7+8+9+10; S. 37, Nr. 13; S. 38, Nr. 14+16; S. 39, Nr. 19; S. 40 (2); S. 42; S. 46, Nr. 1; S. 47, Nr. 6; S. 48, Nr. 12+14+15; S. 49, Nr. 17+18; S. 50, Nr. 22+27; S. 51, Nr. 28+29; S. 59, S. 60; S. 67; S. 69; S. 76
Archiv Eckhardt, Freya (privat):	S. 20, Nr. 4+5
Archiv Hoffmann, Gerlinde (privat)	S. 25, Nr. 10+11; S. 30, Nr. 6+7+8+10; S. 35, Nr. 1
Archiv Holzrichter- Bojanowski, Heide (privat):	S. 24, Nr. 1+2+3+4+5
Archiv Gold-Kraemer- Stiftung	S. 45
Archiv Reiterhof Kinderhilfe (privat)	S. 20, Nr. 1; S. 56; S. 57
Archiv Ringbeck, Marlies und Bernhard (privat)	S. 25, Nr. 9; S. 29, Nr. 1+2+3+4; S. 30, Nr. 9; S. 31, Nr. 11+12+13
Archiv Straußenhof, Waakirchen (privat)	S. 52; S. 55
Archiv Westdeutsche Allgemeine Zeitung WAZ	S. 37, Nr. 11
	<u> </u>

Beelitz, Kiki	S. 47, Nr. 5
Brenken, Detlef	S. 20, Nr 2
Creativ Picture	S. 70
Döhler, Romy	S. 72; S. 73 oben
Fieber, Jürgen	S. 47, Nr. 9; S. 49, Nr. 16
Fingerle, Ute	S. 49, Nr. 19
FN-Archiv/TOMsPIC	S. 8
Foto-Design Gr. Feldhaus	S. 51, Nr. 27
Foto Kaup, Warendorf	S. 44 unten; S. 64 unten
Harms, Nadine	S. 68
Helkenberg, Uta	S. 46, Nr. 4
Hellmann, Thomas	S. 44 oben; S. 48, Nr. 13
Klaproth, Renke	S. 62
Koy, Simon	S. 77 oben
Kube, Stephan	S. 2; S. 38, Nr. 17; S. 39, Nr. 18; S. 83
Lafrentz, Stefan	S. 47, Nr. 7+8
Lehmeyer, Jutta	S. 37, Nr. 12
Lindner, Elke	S. 35, Nr. 5; S. 46, Nr. 2
Loose, Vera	S. 38, Nr. 15; S. 65
Medienhaus Emsland	S. 41
Panta Rhei	S. 39, Nr. 20
Privat	S. 6; S. 20, Nr. 3; S. 29, Nr. 5; S. 50, Nr. 26; S. 77
Rahe, Eva	S. 4; S. 49, Nr. 20
Rau, Julia	S. 64 oben
Reker, Dietmar	S. 46, Nr. 3
Schmelzer, Angelika	S. 63
Schmid, Rainer	S. 61
SOD/SOI	S. 50, Nr. 25
Steindl, Andreas	S. 49, Nr. 21
Tchibo GmbH	S. 35, Nr. 4
Telahr, Peter	S. 73; S. 74
Wedel, Ernst	S. 25, Nr. 6+7+8
Wegner, Brigitte	S. 48, Nr. 11
Wild, Gabi	S. 48, Nr. 10; S. 50, Nr. 24
Wild, Peter	S. 50, Nr. 23
Wittmann, Christina	S. 75

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. $\ \odot$ 2020 DKThR, Warendorf

Hinweis

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Korrektheit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Die Fotonachweise wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Falls wir es versäumt haben, Fotografen zu nennen oder die Angaben fehlerhaft sind, bitten wir um Entschuldigung und Kontaktaufnahme mit uns zur Einarbeitung dieser Daten in einen eventuell späteren Nachdruck.

Um die Lesbarkeit des Textes zu erhalten, wurde auf das Nebeneinander weiblicher und männlicher Personen- und Berufsbezeichnungen verzichtet. Es wird ausschließlich die männliche Form benutzt. Dafür bitten wir alle Leserinnen um Verständnis.

Die Bereiche des Therapeutischen Reitens Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport

